

Projektbericht

Status quo und Entwicklungsoptionen für ausgewählte Flächen des Nationalen Naturerbes

DBU-AZ 25798-33/0

Ein gemeinsames Projekt von:

**Deutscher Naturschutzring (DNR) e.V.
Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND)
EUROPARC Deutschland
Grüne Liga e.V.
Heinz-Sielmann-Stiftung
Michael-Succow-Stiftung
Naturschutzbund Deutschland (NABU) e.V.
Naturstiftung David
Stiftung Euronatur
Stiftung Nationales Naturerbe
Umweltstiftung WWF**

unter Koordination des Deutschen Naturschutzrings

Projektkennblatt
der
Deutschen Bundesstiftung Umwelt



Az	25798	Referat	33/0	Fördersumme	83.500 €
----	--------------	---------	-------------	-------------	-----------------

Antragstitel **Status quo und Entwicklungsoptionen ausgewählter Flächen des Nationalen Naturerbes**

Stichworte Naturschutz, Management

Laufzeit	Projektbeginn	Projektende	Projektphase(n)
18 Monate	15.10.2007	31.01.2010	1

Zwischenberichte	13.10.2008
------------------	------------

Bewilligungsempfänger	Deutscher Naturschutzring	Tel	0228/35 90 05
	Dachverband der deutschen Natur- und Umweltschutzverbände (DNR) e.V.	Fax	0228/ 35 90 96
	Geschäftsstelle Bonn	Projektleitung	
	Am Michaelshof 8-10	Herr Leif Miller	
53177 Bonn	Bearbeiter		Herr Adrian Johst

Kooperationspartner

Zielsetzung und Anlass des Vorhabens

Im Rahmen des bei der DBU beantragten Projektes sollen modellhaft für möglichst viele der für die 25.000-Hektar-Liste in Frage kommenden Flächen der Status quo analysiert und Entwicklungsoptionen aufgezeigt werden. Die Analyse des Status quo soll sich nicht auf die naturschutzfachliche Charakterisierung der jeweiligen Flächen beschränken sondern insbesondere umsetzungsorientierte Informationen zur aktuellen Situation vor Ort zusammenfassen. Es wird angestrebt – in Anlehnung an die durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt im Rahmen der Verhandlungen zur Übernahme von BImA-Flächen erstellten Steckbriefe – die möglichen Entwicklungsoptionen für die jeweilige Fläche zu diskutieren.

Darstellung der Arbeitsschritte und der angewandten Methoden

In Abstimmung mit der DBU wollen die in der DNR-Strategiegruppe vertretenen Naturschutzorganisationen bis zum Herbst 2007 modellhaft vier Steckbriefe erstellen.

- 1) Naturschutzfachliches Profil der Fläche / Entwicklungsziel
- 2) Vorliegende Verordnungen und Planungen für die Fläche
- 3) Bisherige Akteure auf der Fläche
- 4) Vorliegende Erhebungen / Studien / Daten
- 5) Konfliktfelder
- 6) Entwicklungspotential der Flächen / naturschutzfachliche Handlungsoptionen
- 7) Adressen

Die Ergebnisse sollen mit allen Beteiligten im Rahmen eines Abschluss-Workshops diskutiert werden.

Die Projektleitung strebt an, nach Abschluss der Recherche jede Fläche vor Ort zu besichtigen und mit wichtigen Akteuren ins Gespräch zu kommen. Damit wird erreicht, dass mitunter subjektive Einschätzungen der Vor-Ort-Bearbeiter (z.B. zum Konfliktpotential) vereinheitlicht werden. Für die Projektleitung wird ein Honorarvertrag über die gesamte Projektlaufzeit abgeschlossen.

Ergebnisse und Diskussion

Die DNR-Strategiegruppe Naturschutzflächen hat mit finanzieller Unterstützung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt eine Referenzliste für die zu sichernden 25.000 Hektar erstellt und diese mit ausführlichen Steckbriefen untermauert. Hierbei konnte insbesondere auf die Zuarbeit von lokalen und regionalen Naturschutzgruppen und –verbänden zurückgegriffen werden. Für die meisten Flächen wurden mögliche Empfänger benannt.

Die erstellte Referenzliste war wesentliche fachliche Grundlage für die erfolgreiche Lobbyarbeit der in der DNR-Strategiegruppe organisierten Naturschutzverbände und Stiftungen zur Sicherung des Nationalen Naturerbes. Während der Projektlaufzeit konnte nicht nur die juristisch verbindliche Benennung der 100.000 Hektar national bedeutsamer Naturschutzflächen sondern auch eine politische Entscheidung zur Sicherung der verbleibenden 25.000 Hektar erreicht werden. Das ist ein weiterer großer Erfolg für den Naturschutz in Deutschland.

Bei den im Rahmen der 25.000-Hektar-Liste zu sichernden Flächen handelt es sich vor allem um Arrondierungsflächen zu bereits eigentumsrechtlich im Rahmen des „Nationalen Naturerbes“ gesicherten Gebieten sowie um Flächen, auf denen erst vor kurzem die militärische Nutzung eingestellt wurde. Die recherchierten Flächen verteilen sich repräsentativ auf alle Bundesländer und umfassen die verschiedensten Lebensräumen – angefangen von maritimen Biotopen, über wertvolle Offenlandflächen bis hin zu alten Wäldern. Das Bundesamt für Naturschutz hat im Frühjahr 2010 eine eigene Liste vorgestellt. Diese ist bis auf wenige Ausnahmen identisch mit der Referenzliste der DNR-Strategiegruppen Naturschutzflächen – und bestätigt damit die Rechercheergebnisse des DBU-Projektes.

Das im Projektantrag dargestellte Vorgehen musste leicht abgeändert werden. Statt lediglich Steckbriefe für Flächen zu erstellen, die seitens des Bundesamtes für Naturschutz in Absprache mit dem Bundesfinanz- und dem Bundesverteidigungsministerium bereits vor ausgewählt waren, musste die DNR-Strategiegruppe selbst eine umfassende Vorauswahl treffen. Es mussten deshalb für weitaus mehr potenzielle Naturschutzflächen entsprechende Recherchen durchgeführt und Steckbriefe erstellt werden als im Projektantrag vorgesehen war. Der breitere Vorhaltewinkel bei der Recherche führte zu einer Reduktion der „Tiefenschärfe“ der einzelnen Steckbriefe. Auch musste auf die Vor-Ort-Besuch verzichtet werden.

Die Zusammenarbeit mit allen Beteiligten verlief jedoch trotz der etwas schwierigen Rahmenbedingungen sehr gut. Eine regelmäßige Abstimmung erfolgte mit der DBU Naturerbe GmbH, dem Bundesamt für Naturschutz, dem Bundesumweltministerium sowie der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben. Lediglich der Kontakt zum Bundesministerium der Verteidigung erwies sich als etwas schwierig.

Öffentlichkeitsarbeit und Präsentation

Die Ergebnisse der Recherche wurden auf mehreren Veranstaltungen vorgestellt – unter anderem auf einem gemeinsamen Treffen alle am Nationalen Naturerbe beteiligten Akteure im November 2009 in Berlin sowie bei einem Parlamentarischen Abend im Juli 2010 ebenfalls in Berlin. Außerdem wurde die Referenzliste Bundesumweltminister Norbert Röttgen überreicht.

Fazit

Trotz eines verzögerten Starts und einer sich länger hinziehenden Projektbearbeitung konnte das Projekt „Status quo und Entwicklungsoptionen ausgewählter Flächen des Nationalen Naturerbes“ erfolgreich durchgeführt und abgeschlossen werden.

Nach dem Ende der Projektförderung muss es nun gelingen, die benannten Flächen tatsächlich zu sichern. Gegenläufige Bestrebungen des Bundesfinanzministeriums bzw. der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben gilt es abzuwehren. Darüber hinaus müssen Szenarien entwickelt werden, die zukünftig freiwerdende Militärfächen (wie aktuell die Kyritz-Ruppiner Heide) langfristig für den Naturschutz gesichert werden. Die DNR-Strategiegruppe Naturschutzflächen wird sich deshalb auch nach dem Auslaufen der Projektfinanzierung weiter für die Sicherung des Nationalen Naturerbes einsetzen.

Inhalt

1. Notwendigkeit des Vorhabens	Seite 1
2. Ziel des Vorhabens	Seite 2
3. Vorgehen	Seite 2
4. Ergebnisse	Seite 5
5. Diskussion	Seite 8
6. Gesamteinschätzung / Zusammenfassung	Seite 11
7. Anhang	Seite 12

1. Notwendigkeit des Vorhabens

Basierend auf dem Koalitionsvertrag von CDU/CSU und SPD vom November 2005 hat die Bundesregierung im Jahr 2006 beschlossen, bis zu 125.000 Hektar national bedeutsame Naturschutzflächen („Nationales Naturerbe“) im Bundeseigentum nicht zu privatisieren und sie stattdessen an die Deutsche Bundesstiftung Umwelt oder an die Bundesländer zu übertragen. Die Bundesländer wiederum können Stiftungen und Verbände als Empfänger der Flächen benennen. Eine weitere Option wurde im Sommer 2009 vom Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages beschlossen: Grundsätzlich ist es seit dem auch möglich, dass die Flächen des „Nationalen Naturerbes“ dauerhaft im Eigentum der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) verbleiben und von dieser nach den Kriterien des Nationalen Naturerbes entwickelt werden.

Im Frühjahr 2006 haben sich Bundesumweltministerium (BMU) und Bundesfinanzministerium (BMF) auf die Formel „100.000 plus 25.000“ geeinigt. Das heißt: 100.000 Hektar national bedeutsamer Naturschutzflächen sollten zeitnah ausgewählt und übertragen werden, weitere 25.000 Hektar zu einem späteren Zeitpunkt. Im Herbst 2007 wurde die 100.000 Hektar umfassende Übertragungsliste von Bund und Ländern abschließend beschlossen.

Im Mai 2008 hat die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) einen Rahmenvertrag zur Übernahme von rund 48.000 Hektar national bedeutsamer Naturschutzflächen mit BMF und BMU unterzeichnet. Mit dem Gebiet „Prora“ begann im Februar 2009 die formale Übertragung von Naturerbeflächen an die von der DBU gegründete Tochtergesellschaft DBU Naturerbe GmbH. Die Übertragung aller DBU-Naturerbeflächen soll im Jahr 2011 abgeschlossen – seit April 2009 hat die DBU Naturerbe GmbH jedoch schon auf allen Flächen die Eigentümerrechte übernommen. Im November 2008 wurde eine Vereinbarung zwischen dem Freistaat Thüringen und der Bundesrepublik Deutschland zur Übertragung der Flächen am „Grünen Band“ abgeschlossen. Im Frühjahr 2009 wurde das Ausgleichsleistungsgesetz novelliert, so dass auch die sogenannten „BVVG-Flächen“ an die Länder und von diesen benannte Stiftungen bzw. Verbände übertragen werden konnten. Im Juli 2009 wiederum beschloss der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages die Haftungsübernahme ab einer Summe von 200.000 Euro pro Gebiet auch für Flächen, die an die Bundesländer bzw. Stiftungen und Verbände übertragen werden (bis dato galt die Regelung ausschließlich für DBU-Flächen). Damit war im Sommer 2009 die Übertragung von 100.000 Hektar national bedeutsamer Naturschutzflächen gesichert.

Bereits im Jahr 2007 zeichnete sich ab, dass sich die Übertragung der konkret benannten 100.000 Hektar national bedeutsamer Naturschutzflächen verzögern wird. Es bestand die Gefahr, dass die verbleibenden 25.000 Hektar, die zu einem „späteren Zeitpunkt“ übertragen werden sollten, völlig in Vergessenheit geraten.

Mit dem von der DBU geförderten Projekt wollten die in der DNR-Strategiegruppe organisierten Naturschutzorganisationen frühzeitig auf die noch ausstehende Benennung der verbleibenden 25.000 Hektar-Liste aufmerksam machen. Im Rahmen der Diskussion um die 100.000-Hektar-Liste hatte es sich außerordentlich bewährt, dass die Stiftungen und Verbände basierend auf eigenen Recherchen und Datenerhebungen eine eigene „Referenzliste“ erstellt hatten. Dieses „Erfolgsmodell“ sollte nun mit Hilfe der DBU auch für die ausstehenden 25.000 Hektar umgesetzt werden.

2. Ziel des Vorhabens

Ziel des Vorhabens war die Erstellung von Steckbriefen für die im Rahmen der 25.000-Hektar-Liste zu übertragenden Flächen. In den Steckbriefen sollten nach einer vorgegebenen Gliederung der Status quo analysiert und mögliche Entwicklungsoptionen aufgezeigt werden.

Mit den Steckbriefen sollten die Notwendigkeit der eigentumsrechtlichen Sicherung der 25.000 Hektar national bedeutsamer Naturschutzflächen fachlich untermauert werden. Gleichzeitig sollten die Steckbriefe der DBU und anderen potenziellen Flächenempfängern helfen, Entscheidungen zur weiteren Übernahme von Naturschutzflächen zu treffen.

3. Vorgehen

Die Projektplanung im Frühjahr 2007 basierte auf den Informationen des Bundesamtes für Naturschutz (BfN), dass bis spätestens Ende 2007 eine konkrete zwischen dem BMU (vertreten durch das BfN), dem BMF und dem Bundesministerium der Verteidigung (BMVg) vorabgestimmte 25.000-Hektar-Flächenliste vorliegt. Die dort benannten Flächen sollten dann im Rahmen des Projektes mit den gewünschten Steckbriefen untersetzt werden. Bereits im Mai 2007 hatte das BfN eine umfassende Liste potenzieller Flächen für die 25.000-Hektar-Liste an das BMF und das BMVg mit der Bitte geschickt, die Verfügbarkeit zu benennen. Aufbauend auf den Angaben zur tatsächlichen Verfügbarkeit sollte dann eine entsprechende Liste zusammengestellt werden.

Das BMF hat sich jedoch mit Verweis auf die noch ausstehende Übertragung der 100.000 Hektar-Liste bis Ende 2009 geweigert, einen entsprechenden Verfügbarkeitsabgleich vorzunehmen. Das BMVg wiederum versuchte das Thema „Nationales Naturerbe“ vorerst auszublenden und reagierte deshalb ebenfalls nicht auf die Abfrage des BfN. Trotz regelmäßiger Ankündigungen von BfN und BMU, dass die Verfügbarkeitsliste „in Kürze vorliege“, konzentrierte man sich auch seitens des amtlichen Naturschutzes vor allem auf die lange Zeit in Frage stehende Übertragung der 100.000 Hektar.

Das Fehlen der entscheidenden Grundlage (konkrete Benennung der im Rahmen der 25.000-Hektar-Liste zu übertragenden Flächen) bzw. die fortwährende Ankündigung, dass der Verfügbarkeitsabgleich „bald vorliegt“ hat in den Jahren 2007 und 2008 zu einer deutlichen Verzögerung der Projektbearbeitung geführt. Solange noch nicht klar war, für welche Flächen Steckbriefe erstellt werden sollten, konnte mit der Detailrecherche noch nicht begonnen werden.

Da sich die Vorlage der amtlichen 25.000-Hektar-Liste seitens der Bundesregierung immer weiter verzögerte, entschied die DNR-Strategiegruppe Naturschutzflächen im Frühjahr 2008 eine eigene Recherche durchzuführen und anhand eigener Daten eine entsprechende Liste

zusammenzustellen. Dies war zwar ohnehin geplant – sollte jedoch ursprünglich erst *nach* dem Verfügbarkeitsabgleich erfolgen (so sollte vermieden werden, dass wir Flächen mit einer hohen naturschutzfachlichen Priorität benennen die sich gar nicht mehr im Eigentum des Bundes befinden).

Die Erstellung einer eigenen „Verbände-Liste“ ohne die direkten Informationen über die tatsächliche Verfügbarkeit war komplex und damit zeitaufwendig. Für die Erstellung der Referenzliste wurden Flächen aus folgenden „Pools“ berücksichtigt:

→ *Flächen auf der Freigabeliste der Bundeswehr*

Das BMVg bzw. die Bundeswehr führen eine im Internet zugängliche und regelmäßig aktualisierte sogenannte „Freigabeliste“. Auf dieser Liste sind alle Flächen notiert, die sich im Konversionsprozess befinden und die schrittweise in das Allgemeine Grundvermögen des Bundes (AGV) übertragen werden. Diese „Freigabeliste“ war eine wesentliche Grundlage für die Erstellung der Referenzliste der Verbände. Problematisch war jedoch, dass die Lage der Fläche nicht visualisiert ist. Es konnte mitunter schwer abgeschätzt werden, ob die in der Liste genannte (Teil)Fläche tatsächlich naturschutzfachlich wertvoll ist. Ein weiteres Problem war, dass die in der Freigabeliste aufgeführten Flächenangaben nur selten mit den uns bis dato zur Verfügung stehenden Angaben der BImA übereinstimmten. Auch konnte davon ausgegangen werden, dass Flächenteile bereits vor längerem in das AGV überführt worden waren, nicht mehr in der Freigabeliste notiert sind. Oft stellte sich die Frage, ob in der (oft ebenfalls nicht exakten) BImA-Flächenangabe die Angabe aus der Freigabeliste mit enthalten ist oder nicht. In der jeweils aktuellen Freigabeliste waren zudem offenbar einige Flächen notiert, die bereits als „Nationales Naturerbe“ gesichert waren – die Liste mithin nicht in jedem Fall auf dem aktuellsten Stand war und ist. Im Jahr 2009 wurde der DNR-Strategiegruppe dann vom BMVg eine „interne“ Freigabeliste zur Verfügung gestellt. Diese enthielt jedoch deutlich weniger Flächen als die offiziell im Internet stehende Liste. Der DNR wollte sich auf die Beteuerung des BMVg nicht vollständig verlassen, dass alle anderen Flächen bereits abgegeben seien. Bei der Recherche wurde also die wesentlich umfangreichere Liste aus dem Internet als Basis genommen.

→ *Teilweise genutzte Flächen*

Im Rahmen der Benennung von Flächen für die 100.000-Hektar-Liste wurden ausschließlich Flächen berücksichtigt, die sich vollständig (100 Prozent) im AGV befanden. Flächen, bei denen sich Flächenteile zwar bereits seit längerem im AGV befinden, andere Flächenteile jedoch militärisch weiterhin beübt werden, wurden im Rahmen der 100.000-Hektar-Liste nicht berücksichtigt (Hintergrund: Man wollte die ggf. aufwendige Abstimmung über die konkrete Flächenabgrenzung mit dem BMVg vermeiden). BMU und BMF bzw. BfN und BImA einigten sich darauf, dass die ungenutzten Teilflächen Bestandteil der 25.000-Hektar-Liste werden sollen. Da die nicht mehr genutzten Teilflächen sich aber bereits seit längerem im AGV befinden, sind sie oft nicht mehr in der Freigabeliste der Bundeswehr notiert. Angaben zur tatsächlichen Verfügbarkeit der Flächen konnten nur vor Ort recherchiert werden.

→ „Nachrückflächen“

Im Rahmen der Benennung von Flächen für die 100.000-Hektar-Liste konnten nicht alle von Ländern bzw. Naturschutzorganisationen als wichtig eingestuft Flächen berücksichtigt werden. Dabei handelt es sich sowohl um große (Pöllwitzer Wald in Thüringen, Streganz in Brandenburg) als auch um kleinere Gebiete. Basierend auf den von Ländern und Naturschutzorganisationen als besonders dringlich eingestuften Wünschen hatte das BfN im Jahr 2008 für die 100.000-Hektar-Liste eine sogenannte „Nachrück-Liste“ erstellt. Hintergrund war die Tatsache, dass bei der konkreten Übertragung von Flächen der 100.000-Hektar-Liste mit großer Sicherheit ein „Flächenschwund“ zu verzeichnen sein wird: Die bisherigen Flächenangaben bei den BImA-Flächen sind teilweise ungenau. Generell werden auch bebaute Bereiche aus der Übertragung ausgenommen. Um die 100.000 Hektar am Ende wieder „aufzufüllen“ sind in der Nachrückliste verschiedene Flächen unterschiedlicher Größe notiert. Je nach der Größe des Deltas sollen größere oder kleinere Flächen nachrücken. Allgemein wurde in den Jahren 2008 und 2009 davon ausgegangen, dass die nicht nachrückenden Flächen automatisch in die 25.000-Hektar-Liste aufgenommen werden. Eine direkte Übereinkunft mit dem BMF gab und gibt es hierzu jedoch noch nicht. Als kompliziert erwies sich die Tatsache, dass zum Zeitpunkt der Recherche noch nicht absehbar war, welche Flächen tatsächlich nachrücken und welche Flächen der Nachrückliste potenzielle Kandidaten für die 25.000-Hektar-Liste sind. Innerhalb der 25.000-Hektar-Liste müssten dann die Nachrückflächen mit Flächen konkurrieren, die bisher noch gar nicht benannt werden konnten (Flächen der Freigabeliste und teilweise genutzte Flächen).

→ *Bisher nicht berücksichtigte Flächen der 100.000-Hektar-Liste*

Nicht alle der in der 100.000-Hektar-Liste unberücksichtigten Flächen sind als Nachrückflächen benannt worden. Die Erstellung der 25.000-Hektar-Liste bot damit auch die Chance, weitere Gebiete aus der Privatisierung auszunehmen, die sich bereits seit längerem im AGV befinden. Generell gilt hier ebenso die Problematik, dass diese Flächen mit Gebieten konkurrieren müssen, die bisher noch nicht benannt werden konnten. Außerdem ging und geht das BMF davon aus, dass die 25.000-Hektar-Liste sich im Wesentlichen aus der Freigabeliste des BMVg bzw. der Bundeswehr speisen sollte und die 100.000-Hektar-Liste – bis auf die „Nachrück-Flächen“ - geschlossen ist.

Im Frühjahr 2008 waren für die einzelnen Bundesländern Listen *aller* potenziell in Frage kommenden Flächen erstellt worden. Im Rahmen von Werkverträgen erfolgte anschließend eine umfassende Datenrecherche vor Ort. Hierbei flossen auch viele Informationen lokaler Gruppen der in der DNR-Strategiegruppe Naturschutzflächen mitwirkenden Naturschutzorganisationen ein. Wegen des breiten Vorhaltungswinkels und der größeren Zahl der zu recherchierenden Flächen wurde auf die ursprünglich geplanten Vor-Ort-Besuche der einzelnen Flächen in der Regel verzichtet. Es wurden vielmehr bestehende Informationen gesammelt, schriftliche Anfragen gestellt, Internet-Recherchen sowie Telefon-Interviews durchgeführt. Eine wesentliche Grundlage stellte die Datenbank „Naturschutz und Militär“ der Naturstiftung David dar. Die hier vorliegenden Informationen waren jedoch nicht in jedem Fall aktuell – teilweise waren hier Nachrecherchen erforderlich. Im Rahmen der Auswahl zur 100.000-Hektar-Liste hatte das BfN eine Verschneidung mit den wichtigsten Schutzgebietkategorien durchgeführt – diese wurden auch von den Werkvertragnehmern des DNR für die

Recherche genutzt. Eine Nutzung war jedoch nur insofern möglich, als dass eindeutige Kenntnisse über die Lage der Fläche vorhanden waren. In der Datenbank der Naturstiftung David waren zwar auch viele Flächen der „Freigabeliste“ mit Abgrenzungen notiert. Problematisch war es jedoch, wenn nur Teilflächen abgegeben werden: Es konnte oft nicht nachvollzogen werden, in welchem Bereich der Militärfläche die abzugebenden Teilflächen lagen (womit wiederum eine exakte Beurteilung des tatsächlichen Naturschutzwertes nur bedingt möglich war).

Gemeinsam mit den Werkvertragsnehmern und unter Einbezug der in der DNR-Strategiegruppe vertretenen Naturschutzorganisationen führte die Projektleitung dann fortlaufend ab Sommer 2008 eine Auswertung und einen Abgleich verschiedenen Grundlagen-Daten. Hierbei mussten verschiedene Punkte abgewogen werden. Es ergab sich mitunter das Problem, dass bestimmte Flächen von vor Ort tätigen Organisationen als sehr bedeutsam eingestuft wurden – das entsprechende Gebiet im Bundesmaßstab jedoch nur eine mittelbare Bedeutung hat. Als Interessensvertretung der Naturschutzorganisationen war und ist die DNR-Strategiegruppe jedoch angehalten, die Wünsche und Interessen seiner Mitglieder so weit als möglich zu berücksichtigen. Als weiterer Faktor floss beim Abgleich die Frage ein, ob nicht im Rahmen der 25.000-Hektar-Liste verstärkt auch Flächen in den alten Bundesländern berücksichtigt werden müssen – selbst dann wenn sie naturschutzfachlich nicht so bedeutsam bzw. kleiner sind als vergleichbare Flächen in den neuen Bundesländern: Eine 300-Hektar-Naturschutzfläche im Ruhrgebiet kann ggf. eine größere Bedeutung haben als eine 3.000-Hektar-Fläche in Mecklenburg-Vorpommern. Letztlich muss bei dem Abgleich auch die Frage berücksichtigt werden, wie hoch das örtliche Konfliktpotential ist, ob es nicht alternative Möglichkeiten einer (eigentumsrechtlichen) Flächensicherung gibt und ob es überhaupt Interessenten für eine Übernahme der jeweiligen Fläche gibt..

Im Sommer 2009 wurde die Auswertung abgeschlossen und eine Referenzliste der Umweltstiftungen und Umweltverbände formal durch die DNR-Strategiegruppe Naturschutzflächen verabschiedet. Mit der Referenzliste wurde im Vorfeld der Bundestagswahl 2009 eine intensive Lobbyarbeit betrieben.

Bis zum Sommer 2010 wurden die Steckbriefe der in der Referenzliste aufgeführten Flächen noch einmal aktualisiert.

Am 7. Juli 2010 – nach dem offiziellen Auslaufen der Projektförderung – fand in Berlin ein Parlamentarischer Abend statt, bei dem wesentliche Ergebnisse des Projektes den politischen Entscheidungsträgern aller im Deutschen Bundestag vertretenen Parteien vorgestellt wurden.

4. Ergebnisse

Im August 2009 wurde eine erste Referenzliste vorgestellt. Diese Liste bestand aus einzelnen „Länderblättern“ und einer zusammengefassten „Gesamtliste“. Die Gesamtliste ist als „Anlage 1“ dem Projektbericht beigelegt – die gesamte Tabelle ist im digitalen Anhang zu finden und sollte vertraulich behandelt werden.

In den einzelnen Länderblätter wurden alle Flächen nach einem einheitlichen Schema bewertet (vgl. Tabelle 1).

Tabelle 1: Bewertung der potenziellen Naturerbeflächen für die 25.000-Hektar-Liste

Bewertung	Erläuterung	Bemerkung
1	Fläche wird in die Referenzliste der Verbände 25.000-Hektar-Liste aufgenommen	
2	Ggf. eine Nachrückfläche für die Referenzliste der Verbände für die 25.000-Hektar-Liste	Die Recherchen ergaben, dass die Flächen naturschutzfachlich eine eher regionale Bedeutung haben – sie wurden deshalb in eine 2. Priorität eingeordnet. Angesichts der „übereichten“ 25.000-Hektar-Liste ist es allerdings unwahrscheinlich, dass die Flächen tatsächlich nachrücken.
!!!	Eine für die 25.000-Hektar-Liste wichtige Fläche die aber noch aktiv genutzt wird. Allerdings gibt es Gerüchte über eine Nutzungsaufgabe	Generell nicht berücksichtigt wurden Flächen, bei denen eine dauerhafte militärische Nutzung verbindlich geklärt ist. Wenn es vor Ort Gerüchte über eine Nutzungsaufgabe gab, wurden die Flächen bei der Recherche berücksichtigt. Allerdings wurden Sie nicht in die Referenzliste aufgenommen, um diese nicht zu „verstopfen“.
!+	<u>Sehr</u> wichtige Fläche für die 25.000-Hektar-Liste falls doch noch verfügbar.	Hierbei handelt es sich um Flächen bei denen die Recherche ergab, dass sie nicht mehr zur Verfügung stehen (z. B. weil sie bereits verkauft sind). Für den Fall, dass wider Erwarten doch eine Verfügbarkeit gegeben ist, sollte eine Aufnahme in die 25.000-Hektar-Liste erfolgen.
!	Wichtige Fläche für die 25.000-Hektar-Liste falls doch noch verfügbar	Hierbei handelt es sich um Flächen bei denen die Recherche ergab, dass sie nicht mehr zur Verfügung stehen (z. B. weil sie bereits verkauft sind). Für den Fall, dass wider Erwarten doch eine Verfügbarkeit gegeben ist, sollte eine Aufnahme in die 25.000-Hektar-Liste geprüft werden. Im Grunde handelt es sich hier um Flächen zweiter Priorität (wie „2“)
?	Wegen unklarer Datenlage keine Einschätzung möglich	Bei einigen Flächen war es trotz intensiver Recherchebemühungen nicht möglich, Informationen zu erhalten. Eine Bewertung des Naturschutzwertes der Fläche konnte deshalb nicht erfolgen
X	Fläche gestrichen	Wenn Flächen definitiv verkauft waren oder definitiv weiter genutzt wurden (ohne Gerüchte über eine Nutzungsaufgabe) wurden sie formal gestrichen.

Die einzelnen Ländertabellen werden neben Namen, Synonym und Liegenschaftsnummern der BImA (sofern bekannt) vor allem auch die Quellen und die Flächengrößen genannt. Bei der Quellen wird wie folgt differenziert:

- Freigabeliste der Bundeswehr (hierbei handelt es sich um die Freigabeliste im Internet)
- Nachrückeliste (Flächen die von BMU und Ländern gemeinsam als Nachrücker für die 100.000-Hektar-Liste benannt worden waren)
- Übernahme aus der A-Liste (mit „A-Liste“ ist die gesamte Verfügbarkeitsliste der BImA gemeint, aus der im Jahr 2007 die 100.000-Hektar-Liste abgeleitet wurde)
- Nicht in der A-Liste notierte Flächen (es gibt einige Flächen, die z. B. in der Militärfächendatenbank als Bundesflächen ausgewiesen oder von vor Ort tätigen Naturschutzgruppen als Flächen im Bundeseigentum benannt wurden – die aber nicht in der Verfügbarkeitsliste der BImA aus dem Jahr 2006 auftauchen)
- Prüfliste des BfN (das BfN hatte im Jahr 2007 um eine Verfügbarkeit zahlreicher Flächen gebeten – hierbei handelt es sich jedoch oft um Flächen die mit großer Sicherheit langfristig militärisch genutzt werden und nicht für eine Übertragung zur Verfügung stehen)

In der Spalte „Freigabeliste BMVg aktuell“ sind diejenigen Flächen benannt, die das BMVg in seiner dem DNR zur Verfügung gestellten internen Freigabeliste als verfügbar benannt hat. Wie bereits in Kapitel 3 dargestellt, stehen auf der internen Freigabeliste des BMVg deutlich weniger Flächen als auf der offiziellen Freigabeliste des BMVg im Internet. Es kann davon ausgegangen werden, dass die auf der internen Liste stehenden Flächen auch tatsächlich zur Verfügung stehen.

Für viele Flächen der Ländertabellen wurde ein Steckbrief erstellt. Diese Steckbriefe sind teilweise unvollständig – da sich die Recherche der einzelnen Punkte als nicht einfach erwies. In einigen Fällen war eine Steckbrief-Recherche nicht möglich.

Die in den einzelnen Ländertabellen mit Priorität 1 versehenen Flächen wurden abschließend in einer Gesamttabelle zusammengefasst. Hier beschränken sich die Informationen auf

- Name
- Synonym
- Quelle (entsprechend oben dargestellter Differenzierung)
- Flächengröße
- Bemerkung

In der Öffentlichkeit wurde und wir nur mit der zusammengefassten Tabelle gearbeitet. Da die dahinterstehenden Ländertabellen wurden und werden der allgemeinen Öffentlichkeit nicht zugänglich gemacht, da es sich hier teilweise um vertrauliche Basis-Daten der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben handelt.

Bis auf wenige Ausnahmen liegen für alle Flächen der zusammengefassten Referenzliste 5 bis 10seitige Steckbriefe vor. Die Steckbriefe sind nach den im Projektantrag genannten Punkten gegliedert. Die Steckbriefe für die Flächen der Referenzliste wurden im Frühjahr und Sommer 2010 noch einmal überarbeitet. Sie sind alle im digitalen Anhang zu finden – eine Auswahl ist dem Projektbericht als Ausdruck beigelegt.

Die vom DNR ausgewählten und in der Referenzliste notierten Flächen sind repräsentativ über das gesamte Bundesgebiet verteilt. Dabei wurden in Einzelfällen in den alten Bundesländern auch kleinere Flächen mit berücksichtigt, deren Naturschutzwert gegenüber vergleichbaren Flächen in den neuen Bundesländern etwas geringer war. Angesichts der großen Flächenkonkurrenz in den Ballungsräumen West- und Süddeutschlands wurde es jedoch für wichtig erachtet, dass auch kleinere Flächen als „Nische“ für die Artenvielfalt eigentumsrechtlich für den Naturschutz gesichert werden. Diese hatte umgekehrt zur Folge, dass einige großflächige Gebiete in den neuen

Bundesländern (hierbei insbesondere Sachsen-Anhalt) ohne Schutzstatus nicht in die Referenzliste aufgenommen werden konnten.

Bei der abschließenden Auswahl der Flächen wurden auch die Interessen möglicher Flächenempfänger mit berücksichtigt. Die DBU Naturerbe GmbH hatte z. B. bereits frühzeitig signalisiert, dass sie an der Arrondierung von Flächen interessiert sei – und hierbei insbesondere die Flächen „Bellin-Vogelsang“ (Arrondierung zur Ueckermünder Heide) und „Roßlau“ (Arrondierung zum schon übernommenen Anteil der Fläche „Roßlau“) mit im Blick habe. Großes Interesse hat auch die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein an der Übernahme aller potenziellen Flächen in Schleswig-Holstein. Für alle weiteren auf der Referenzliste notierten Flächen wurden Schritt für Schritt mögliche Empfänger benannt und notiert.

Mit der Referenzliste hat die DNR-Strategiegruppe Naturschutzflächen im Vorfeld der Bundestagswahl 2009 eine umfassende Lobbyarbeit betrieben. Da sich spätestens Anfang 2009 abzeichnete, dass die verbleibenden 25.000 Hektar nicht mehr in der laufenden Legislaturperiode gesichert werden können, waren alle Bemühungen darauf orientiert, einen erneuten Beschluss im Rahmen des neuen Koalitionsvertrages herbeizuführen. Dies ist – nicht zuletzt wegen der überzeugenden fachlichen Argumentation der Naturschutzorganisationen auf Basis der recherchierten Referenzliste – überzeugend gelungen: Im Koalitionsvertrag der bürgerlich-liberalen Koalition wurde die Sicherung der 25.000 Hektar konkret benannt.

Zur Festlegung der gemeinsamen Strategie fand am 26. November 2009 ein gemeinsames Treffen der DNR-Strategiegruppe Naturschutzflächen, der DBU Naturerbe GmbH (vertreten durch DBU-Generalsekretär Brickwedde), dem BfN, dem BMU sowie zahlreichen Ländervertretern in der NABU-Bundesgeschäftsstelle in Berlin statt.

Im Januar 2010 wurde die Referenzliste unter Bezugnahme auf den Koalitionsvertrag Bundesumweltminister Norbert Röttgen offiziell überreicht. Dieser versprach, sich im „Jahr der Biodiversität“ explizit für eine Sicherung der 25.000 Hektar Naturschutzflächen einzusetzen. Im März 2010 legte dann das BfN eine eigene Liste der noch zu übertragenden Flächen vor. Diese stimmt in allen wesentlichen Punkten mit der von DNR-Strategiegruppe im Rahmen des vorliegenden Projektes erstellten Referenzliste überein.

5. Diskussion

Der Anfang des Projektes verlief insgesamt ein wenig holprig. Das im Projektantrag dargestellte Vorgehen konnte so nicht umgesetzt werden. Statt lediglich Steckbriefe für Flächen zu erstellen, die seitens des BfN in Absprache mit BMF und BMVg bereits vor ausgewählt waren, musste die DNR-Strategiegruppe selbst eine umfassende Vorauswahl treffen. Es mussten deshalb für weitaus mehr potenzielle Naturschutzflächen entsprechende Recherchen durchgeführt und Steckbriefe erstellt werden als im Projektantrag vorgesehen war. Der breitere Vorhaltewinkel bei der Recherche führte zu einer Reduktion der „Tiefenschärfe“ der einzelnen Steckbriefe. Statt des im Antrag genannten Umfang zwischen 10 und 20 Seiten haben die Steckbriefe nunmehr „nur“ einen Umfang von 5 bis 10 Seiten. Die wesentlichen – mit der DBU im Vorfeld abgestimmten und Projektantrag notierten – Punkte konnten trotzdem abgefragt werden. Da die Zeit für eine Vor-Ort-Besuch und/oder vertiefenden Rückfragen jedoch fehlte, konnten einzelne Fragen bei einzelnen Flächen nicht beantwortet werden. Die Steckbriefe der am Ende für die 25.000-Hektar-Liste benannten Flächen wurden abschließend mit einer intensiven Recherche noch einmal vervollständigt. In

einigen Fällen konnten trotz intensiver Bemühungen keine Daten zu den Flächen recherchiert werden – insbesondere dann, wenn sich die Lage der Flächen nicht identifizieren ließ. Wegen der etwas geringeren Tiefenschärfe bei der Steckbriefrecherche wurde auch die im Projektantrag noch aufgeführte Option der Gründung von Beiräten für einzelne Flächen nicht weiter verfolgt.

Die Recherche durch die Werkvertragnehmer und die Naturstiftung David verlief grundsätzlich positiv – wobei der dafür notwendige Zeitaufwand von allen Beteiligten etwas unterschätzt worden ist. Da das Thema „Nationales Naturerbe“ in Fachkreisen inzwischen allgemein bekannt ist, stieß die Recherche anfänglich oft auf großes Interesse. Es gab allgemein eine hohe Bereitschaft, uns entsprechende Daten zuzuarbeiten. Generell hing die Rückmeldung sehr stark vom persönlichen Engagement und vom Zeitbudget des entsprechenden Bearbeiters ab. Im weiteren Verlauf erschwerte sich jedoch mitunter die Recherche. Einige untere Behörden haben sich bei höheren Behörden rückversichert. Diese war zwar vorab von uns über die Recherche informiert worden – dennoch gab es plötzlich eine gewisse Unsicherheit. Problematisch wurde die Recherche insbesondere bei konfliktreichen Flächen: Wenn vor Ort eine ehemalige Militärfläche als Gewerbegebiet entwickelt werden soll, ist die Bereitschaft zur Naturschutz-Datenweitergabe verständlicherweise gering. Grundsätzlich bedurfte es oft eines „langen Atems“ um letztlich an die Informationen zu kommen. Eine Herausforderung war auch das unterschiedliche Vorgehen der einzelnen Bearbeiter. Zwar haben alle Werkvertragnehmer den gleichen Fragekatalog erhalten – trotzdem war die Intensität der Recherche unterschiedlich. Teilweise mussten durch die Projektleitung Nacharbeiten eingefordert werden. Mit einem vergleichsweise hohen Arbeitsaufwand (und damit einhergehenden Zeitverzug) war deshalb auch die abschließende Gesamtedaktion verbunden.

Auf die im Projektantrag noch vorgesehenen Workshops wurde verzichtet, da die Absprachen zwischen den Naturschutzorganisationen über die regelmäßig stattfindenden Treffen der DNR-Strategiegruppe erfolgten. Gleichzeitig hatte die Projektleitung einen regelmäßigen Kontakt zu BfN, BMU und BImA. Anstelle der Workshops wurde im November 2009 eine größere gemeinsame Veranstaltung zur Weiterführung des Projektes durchgeführt.

Die konkret benannten Flächen der Referenzliste und die entsprechenden Steckbriefe umfassen ausschließlich Flächen, die sich derzeit im Eigentum der BImA bzw. des BMVg befinden. Nicht berücksichtigt wurden bei der seinerzeitigen Auswahl BVVG-Flächen – da man in den Jahren 2008 und 2009 davon ausgegangen war, dass die wichtigsten naturschutzrelevanten BVVG-Flächen im Rahmen der 100.000-Liste mit berücksichtigt worden waren. Anfang 2010 machten jedoch BUND und NABU-Stiftung darauf aufmerksam, dass die BVVG plötzlich Naturschutzflächen zum Verkauf anbietet, die seinerzeit als „nicht verfügbar“ benannt worden waren. Hintergrund ist offensichtlich die Tatsache, dass Pächter von BVVG-Flächen ein Vorkaufsrecht anmelden konnten. War dies der Fall, wurde die Fläche als „nicht verfügbar“ eingestuft. Wenn der Pächter jedoch sein Vorkaufsrecht nicht wahrnimmt, kann die Fläche jetzt verwertet werden. Da die 100.000-Hektar-Liste zum Nationalen Naturerbe inzwischen „geschlossen“ ist, werden die Flächen frei verkauft. Es handelt sich hierbei zum Teil um sehr wertvolle Naturschutzflächen. Allein 1.000 Hektar BVVG-Flächen sollen im Grünen Band liegen. Im Frühjahr 2010 hat die DNR-Strategiegruppe deshalb pauschal beschlossen, die Referenzliste pauschal um weitere 5.000 Hektar BVVG-Flächen zu ergänzen. Gegenwärtig ist es jedoch nicht möglich, diese Zahl flächenkonkret zu hinterlegen.

Die Referenzliste hat insgesamt einen Umfang von knapp 35.000 Hektar – und liegt damit deutlich über den politisch vereinbarten 25.000 Hektar. Hier hat die DNR-Strategiegruppe versucht, einen Mittelweg zu gehen. Bei der Auswahl und Priorisierung der Flächen hat sich der DNR durchaus

von der Zielgröße „25.000“ leiten lassen. Aus den Erfahrungen der Übertragung der 100.000-Hektar-Liste zeichnet sich jedoch ab, dass es in der Regel einen deutlichen Flächenschwund geben wird. Da der DNR bei einigen Flächen nach wie vor nicht in Erfahrung bringen konnte, ob die jeweilige Fläche tatsächlich verfügbar ist, kann es hier sehr schnell zu einer Reduzierung der Flächen kommen. Ein „Eindampfen“ auf 25.000 Hektar im Rahmen des tatsächlichen Verfügbarkeitsabgleich scheint sehr wahrscheinlich. Umgekehrt wurde es als wichtig erachtet, Flächen nicht wegen der nicht recherchierbaren Eigentumsverhältnisse von Anfang an auszuschließen – insbesondere dann, wenn es sich um für den Naturschutz sehr wichtige Flächen handelt (wie z.B. den „Übungsraum Rieth“ in der Ueckermünder Heide: Hier sprechen alle örtlichen Informationen dafür, dass die Fläche weiterhin militärisch genutzt wird. Gleichzeitig steht die Fläche auf der Freigabeliste der Bundeswehr. Da der „Übungsraum Rieth“ eine sehr wichtige Arrondierungsfläche für die DBU-Naturerbefläche „Ueckermünder Heide“ wäre, wurde sie in die Liste mit aufgenommen).

Eine Bestätigung der guten Rechercheergebnisse der DNR-Strategiegruppe Naturschutzflächen war die Tatsache, dass das Bundesamt für Naturschutz Anfang 2010 eine eigene Liste potenzieller Flächen der 25.000-Hektar-Liste erstellte – und diese nahezu identisch mit der ein halbes Jahr zuvor erstellten Liste des DNR war.

Trotz der großen Übereinstimmung zwischen haupt- und ehrenamtlichen Naturschutzes bzgl. der Flächenauswahl ist eine abschließende eigentumsrechtliche Sicherung der Flächen noch nicht gesichert. Die bürgerlich-liberale Bundesregierung hat zwar beschlossen, das Nationale Naturerbe durch die Sicherung weiterer 25.000 Hektar fortzuführen – doch über das „Wie?“ besteht noch keine Einigkeit. Die BVVG weigert sich, weitere BVVG-Flächen dem Naturschutz zur Verfügung zu stellen und verweist auf die ausgeschöpfte Obergrenze, die bei der Novellierung des Ausgleichsleistungsgesetzes festgelegt worden war. Nach dem Willen von BMF und BImA sollen aus dem AGV nur ohnehin unverkäufliche Flächen in die Liste aufgenommen werden – darunter auch die erst im Jahr 2010 endgültig aus der militärischen Nutzung entlassenen Kyritz-Ruppiner Heide. Die in der DNR-Strategiegruppe Naturschutzflächen organisierten Umweltstiftungen und Verbänden betonen, dass zum Zeitpunkt der Verhandlungen zum Koalitionsvertrag im Oktober 2009 noch gar nicht sicher war, ob die Kyritz-Ruppiner Heide tatsächlich nicht mehr militärisch genutzt werden soll – mithin CDU/CSU und FDP die Entscheidung zu den 25.000 Hektar ohne die Kyritz-Ruppiner Heide getroffen haben sollten. Darüber hinaus verweist die BImA auf einen Staatssekretärsbeschluss aus dem Jahr 2007, demnach bei der 25.000-Hektar-Liste ausschließlich „neue“ Flächen, d. h. aktuelle Konversionsflächen berücksichtigt werden dürfen. Das heißt: Flächen die in der 100.000-Hektar-Liste nicht berücksichtigt werden konnten, fallen automatisch aus den Überlegungen heraus. Zudem hat der Bundesforst inzwischen einen Flächenpool für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen erstellt, die aus seiner Sicht unverkäuflich sind. Diese Sichtweise wird von den Naturschutzorganisationen nicht geteilt. Denkbar wäre maximal eine Kompromisslösung zu dem A+E-Pool, wenn sichergestellt wäre, dass dauerhaft auf eine Privatisierung dieser Flächen verzichtet wird. Grundsätzlich unterstützen Verbände und Stiftungen auch die seit Sommer 2009 mögliche Variante, dass Naturerbeflächen dauerhaft bei der BImA verbleiben.

Umgekehrt sind gerade Flächen mit einem hohen Anteil an A+E-Maßnahmen interessant für die eigentumsrechtliche Sicherung durch Naturschutzorganisationen und/oder die DBU Naturerbe GmbH. Durch den erforderlichen Waldumbau und die Vielzahl von A+E-Maßnahmen wären so für die DBU beispielsweise die vergleichsweise großflächigen Gebiete „Streganz“, „Pöllwitzer Wald“, „Schneeberg“ und „Zeitzer Forst“ interessant.

Bzgl. der Diskussion um die mögliche Berücksichtigung der Kyritz-Ruppiner Heide in der 25.000-Hektar-Liste wird eine neue Herausforderung sichtbar. Durch weitere Bundeswehr-Reformen werden weitere Militärf Flächen aus der Nutzung genommen – mitunter handelt es sich hier auch um naturschutzfachlich sehr wertvolle Flächen. Hierfür müssen neue Lösungsansätze für eine Sicherung der jeweiligen Flächen gefunden werden. Die 100.000 Hektar-Liste und die 25.000-Hektar-Liste berücksichtigten ausschließlich Flächen, die bereits im Jahr 2005 aus der Nutzung genommen waren bzw. deren Nutzungsaufgabe bereits damals angekündigt war. „Neu“ aus der Nutzung gehende Flächen wie beispielsweise die Kyritz-Ruppiner Heide müssen gesondert betrachtet werden. Dies ist ein weiteres Aufgabenfeld für die DNR-Strategiegruppe in den nächsten Jahren. Entsprechend des Projektantrages hat sich der DNR hier um eine gesonderte Finanzierung gekümmert – mit Erfolg: Die Gregor-Louisoder-Umweltstiftung unterstützt die Arbeit der DNR-Strategiegruppen in den Jahren 2010 und 2011.

6. Gesamteinschätzung / Zusammenfassung

Trotz eines verzögerten Starts und einer sich länger hinziehenden Projektbearbeitung konnte das Projekt „Status quo und Entwicklungsoptionen ausgewählter Flächen des Nationalen Naturerbes“ erfolgreich durchgeführt und abgeschlossen werden. Die DNR-Strategiegruppe Naturschutzflächen hat mit finanzieller Unterstützung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt eine Referenzliste für die zu sichernden 25.000 Hektar erstellt und diese mit ausführlichen Steckbriefen untermauert. Hierbei konnte insbesondere auf die Zuarbeit von lokalen und regionalen Naturschutzgruppen und –verbänden zurückgegriffen werden. Für die meisten Flächen wurden mögliche Empfänger benannt. Für die DBU Naturerbe GmbH sind neben den ohnehin schon vorgemerkten Flächen „Bellin-Vogelsang“ (Ueckermünder Heide) und „Roßlau“ möglicherweise auch die Flächen „Streganz“, „Pöllwitzer Wald“, „Schneeberg“ und „Zeitzer Forst“ interessant, da auf allen Flächen umfassende A+E-Maßnahmen liegen und in Streganz, Pöllwitz sowie Schneeberg zudem ein umfassender Waldumbau erforderlich ist.

Die erstellte Referenzliste war wesentliche fachliche Grundlage für die erfolgreiche Lobbyarbeit der in der DNR-Strategiegruppe organisierten Naturschutzverbände und Stiftungen zur Sicherung des Nationalen Naturerbes. Während der Projektlaufzeit konnte nicht nur die juristisch verbindliche Benennung der 100.000 Hektar national bedeutsamer Naturschutzflächen sondern auch eine politische Entscheidung zur Sicherung der verbleibenden 25.000 Hektar erreicht werden. Das ist ein weiterer großer Erfolg für den Naturschutz in Deutschland.

Bei den im Rahmen der 25.000-Hektar-Liste zu sichernden Flächen handelt es sich vor allem um Arrondierungsflächen zu bereits eigentumsrechtlich im Rahmen des „Nationalen Naturerbes“ gesicherten Gebieten sowie um Flächen, auf denen erst vor kurzem die militärische Nutzung eingestellt wurde. Die recherchierten Flächen verteilen sich repräsentativ auf alle Bundesländer und umfassen die verschiedensten Lebensräumen – angefangen von maritimen Biotopen, über wertvolle Offenlandflächen bis hin zu alten Wäldern. Das Bundesamt für Naturschutz hat im Frühjahr 2010 eine eigene Liste vorgestellt. Diese ist bis auf wenige Ausnahmen identisch mit der Referenzliste der DNR-Strategiegruppen Naturschutzflächen – und bestätigt damit die Rechercheergebnisse des DBU-Projektes.

Die Zusammenarbeit mit allen Beteiligten verlief sehr gut. Eine regelmäßige Abstimmung erfolgte mit der DBU Naturerbe GmbH, dem Bundesamt für Naturschutz, dem Bundesumweltministerium

sowie der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben. Lediglich der Kontakt zum Bundesministerium der Verteidigung erwies sich als etwas schwierig.

Die Ergebnisse der Recherche wurden auf mehreren Veranstaltungen vorgestellt – unter anderem auf einem gemeinsamen Treffen alle am Nationalen Naturerbe beteiligten Akteure im November 2009 in Berlin sowie bei einem Parlamentarischen Abend im Juli 2010 ebenfalls in Berlin.

In den nächsten Monaten muss es gelingen, die benannten Flächen tatsächlich zu sichern. Gegenläufige Bestrebungen des Bundesfinanzministeriums bzw. der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben gilt es abzuwehren. Darüber hinaus müssen Szenarien entwickelt werden, die zukünftig freiwerdende Militärf Flächen (wie aktuell die Kyritz-Ruppiner Heide) langfristig für den Naturschutz gesichert werden. Diese neue Aufgabe für die DNR-Strategiegruppe Naturschutzflächen wird finanziell unterstützt von der Gregor-Louisoder-Umweltstiftung.

7. Anhang

- Referenzliste der Umweltverbände (Stand Juli 2010)
 - o Übersichtstabelle
 - o Kartendarstellung
- Ausdruck ausgewählte Steckbriefe für die Naturerbeflächen
 - o Streganz (Brandenburg)
 - o Rostocker Heide (Mecklenburg-Vorpommern)
 - o Eggesin (Mecklenburg-Vorpommern)
 - o Herzogsberge (Niedersachsen)
 - o Breitenburg (Schleswig-Holstein)
 - o Delitzsch (Sachsen)
 - o Schneeberg (Sachsen)
 - o Roßlau (Sachsen-Anhalt)
 - o Zeitzer Forst (Sachsen-Anhalt)
 - o Pöllwitzer Wald (Thüringen)
- Digitaler Anhang (auf gesonderter CD)

Referenzliste der Umweltverbände und Umweltstiftungen für die Übertragung von 25.000 Hektar national bedeutsamer Naturschutzflächen
(Stand: Juli 2010)

Name	Synonym	Quelle	Flächengröße [ha]	Bemerkung
Bayern				
Oberhinkofen	Obertraubling	Freigabeliste der Bundeswehr	485	Gelbbauchunkenvorkommen, große Fläche für BY, engagierte UNB
Bayreuth-Oschenberg	Goldkronach	Freigabeliste der Bundeswehr	301	ursprünglich 358 ha
Pionierübungsplatz	Nußdorf/Inn	Freigabeliste der Bundeswehr	146	Donau-Auwald, engagierte Kommune
Oberstreu	Mellrichstadt	Freigabeliste der Bundeswehr	223	ursprünglich 239 ha, großes Geburtshelferknöten-Vorkommen
Schweinheim	Aschaffenburg	Prüfliste BfN	230	ehemalige US-Fläche, engagierte UNB (Gesamtfläche ca. 560 ha)
Lechfeld	Obermeitingen	Freigabeliste der Bundeswehr	133	Gesamtfläche wichtig für Biotopverbund zwischen Alpen und Jura
Brannenburg	St. Margarethen	Freigabeliste der Bundeswehr	57	hoher Naturschutzwert, sehr engagierte UNB
Zwischensumme			1.575	
Brandenburg				
Zerwelin		Übernahme aus NR-Liste	803	liegt im Bereich des Naturschutzgroßprojektes Uckermäkische Seen
Streganz		Übernahme aus NR-Liste	4.142	
Döberitzer Heide / 5		Übernahme aus NR-Liste	411	großes Übernahme-Interesse der Sielmann-Stiftung
Biesenthal	Flurstücke bei Rüdnicke	Übernahme aus A-Liste	23	großes Übernahme-Interesse der NABU-Stiftung
Zwischensumme			5.356	
Baden-Württemberg				
Tauberbischofsheim	Kühlsheim	Freigabeliste der Bundeswehr	45	NABU-Interesse
Hirschacker	Dossenwald	Prüfliste BfN	191	NABU-Interesse
Krampf-Hintersberg	Reisberg	Übernahme aus A-Liste	82	Hektar-Angabe von UNB Heilbronn
Zwischensumme			318	
Hessen				
Habichtswald		Freigabeliste der Bundeswehr	183	Interesse NABU HE und Vogelschutzkomitee (in Koop. mit HGON)
Darmstadt	Beckertanne Ost	Freigabeliste der Bundeswehr	27	Interesse NABU HE und Vogelschutzkomitee (in Koop. mit HGON)
Homburg/Efze		Freigabeliste der Bundeswehr	341	Interesse NABU HE und Vogelschutzkomitee (in Koop. mit HGON)
Fritzlar	Kasseler Warte	Prüfliste BfN	73	unklar, welche Teilfläche gemeint ist / regionaler Naturschutzwert / Interesse VSK
Zwischensumme			624	
Mecklenburg-Vorpommern				
Eggesiner Forst	Vogelsang/Bellin	Freigabeliste der Bundeswehr	1.526	Arrondierung DBU Ueckermünder Heide
Eggesiner Forst	Vogelsang/Bellin	Freigabeliste der Bundeswehr	98	Arrondierung DBU Ueckermünder Heide
Rostocker Heide	Gelbensande	Freigabeliste der Bundeswehr	1.004	BImA hat Verfügbarkeit von 1.004 ha bestätigt
Schwinzer Heide		Freigabeliste der Bundeswehr	6	Land gemeldet
Barhöft		Übernahme aus NR-Liste	23	
Abtshagen		Übernahme aus NR-Liste	268	
Zitterpenningshagen		Übernahme aus NR-Liste	79	
Übungsraum Rieth		aktuelle Bundeswehrliste	974	unklar, ob die Fläche tatsächlich verfügbar ist, sinnvolle Arrondierung für DBU
Zwischensumme			3.978	
Niedersachsen				
Herzogsberge	Cremlingen	Freigabeliste der Bundeswehr	124	Interesse VSK
Hildesheim	Himmelsthür	Freigabeliste der Bundeswehr	279	Paul-Feindt-Stiftung will Fläche übernehmen / sonst Interesse VSK
Lehre	Beienroder Holz	Übernahme aus NR-Liste	208	NABU-Interesse
Osterode		Übernahme aus A-Liste	239	Fläche wahrscheinlich nicht mehr verfügbar - aber sehr wichtig
Garlstedt		Übernahme aus A-Liste	557	Fläche wird mit hoher Wahrscheinlichkeit weiterhin genutzt
Schandelah		Übernahme aus A-Liste	294	Interesse Vogelschutzkomitee
Damme		Übernahme aus A-Liste	144	Interesse Vogelschutzkomitee (in Koop mit "Berliner Artenschutz Team")
Zwischensumme			1.845	

Referenzliste der Umweltverbände und Umweltstiftungen für die Übertragung von 25.000 Hektar national bedeutsamer Naturschutzflächen
(Stand: Juli 2010)

Name	Synonym	Quelle	Flächengröße [ha]	Bemerkung
Nordrhein-Westfalen				
Büecke	Soest	Freigabeliste der Bundeswehr	201	NABU-Interesse
Müschede	Arnsberg	Freigabeliste der Bundeswehr	107	NABU-Interesse
Borken		Freigabeliste der Bundeswehr	204	NABU-Interesse, NSG-Ausweisung geplant
Cosefeld	Flamsche	Freigabeliste der Bundeswehr	100	NABU-Interesse, NSG-Ausweisung geplant
Haltern	Borkenberge	Übernahme aus A-Liste	3	Teil einer wichtigen Fläche, Interesse Vogelschutzkomitee
Lünten		NABU-Meldung	134	NABU-Interesse
Hopsten		NABU-Meldung	289	NABU-Interesse
Zwischensumme			1.038	
Rheinland-Pfalz und Saarland				
Westerburg		Freigabeliste der Bundeswehr	172	Flächenanteil ohne Kaserne
Koblenz-Schmittenhöhe		Freigabeliste der Bundeswehr	106	NABU-Interesse, NABU hat bereits 130 ha gepachtet
Saarburg-Beurig		Übernahme aus A-Liste	162	NABU-Interesse, Freigabe 2010, Planungen Landesgartenschau
Kriegsfeld		Übernahme aus A-Liste	300	NABU-Interesse, Freigabe wohl erst 2011
Wittlich		nicht in A-Liste	152	Fläche ist mit sehr vielen A+E-Maßnahmen belegt
Zwischensumme			892	
Schleswig-Holstein				
Kaltenkirchen		Freigabeliste der Bundeswehr	464	Interesse SH-Stiftung
List		Freigabeliste der Bundeswehr	108	Interesse SH-Stiftung
Wüstenei		Freigabeliste der Bundeswehr	292	Interesse SH-Stiftung, Freigabe erst 2014
Breitenburg	Nordoe	Freigabeliste der Bundeswehr	380	Interesse SH-Stiftung, derzeit gepachtet - allerdings nur kurzfristig
Kellinghusen		Freigabeliste der Bundeswehr	232	Interesse SH-Stiftung, hat Konzept vorgelegt.
Wittenborn		Freigabeliste der Bundeswehr	330	Interesse SH-Stiftung da Projektfläche in "F+E Lebensraumkorridore"
Wentorf	Wentorfer Lohe	Übernahme aus NR-Liste	237	Interesse SH-Stiftung
Zwischensumme			2.043	
Sachsen				
Kleintrebnitz/Gohlis	Zeithain	Freigabeliste der Bundeswehr	932	zentrale Fläche in der Gohrischeide, Interesse Freistaat Sachsen
Hartmannsdorf	Schneeberg	Freigabeliste der Bundeswehr	898	ggf bei BlmA Hartmannsdorf und Schneeberg zusammengefasst, Interesse BUND
Schneeberg		Freigabeliste der Bundeswehr	414	Interesse BUND Sachsen
Delitzsch		Freigabeliste der Bundeswehr	235	Arrondierungsfläche zu Bitterfeld, Interesse BUND oder Arrondierung DBU
Kroppen	Naundorf	Übernahme aus NR-Liste	265	Arrondierung Königsbrücker Heide, ggf. Interesse Freistaat Sachsen
Königsbrück		Übernahme aus A-Liste	33	Arrondierung Königsbrücker Heide, ggf. Interesse Freistaat Sachsen
Zwischensumme			2.777	
Sachsen-Anhalt				
Altmark		Freigabeliste der Bundeswehr	319	wertvolle Teilfläche (Jävenitzer Moor) wird ggf. abgegeben, NABU-Interesse
Zeitzer Forst		Freigabeliste der Bundeswehr	900	Teilfläche in ST ist bereits im AGV
Roßlau		Freigabeliste der Bundeswehr	1250	Arrondierungsfläche zu DBU-Roßlau
Halde Blösien		Übernahme aus NR-Liste	67	großes Interesse NABU (Arrondierung zu Halbe Klobikau)
Raguhn		Übernahme aus A-Liste	1098	Arrondierungsfläche Oranienbaumer Heide, ggf. Interesse Vogelschutzkomitee
Zwischensumme			3634	
Thüringen				
Seehausen		Freigabeliste der Bundeswehr	481	naturchutzfachlich sehr wertvoll, ggf. Interesse Naturstiftung David
Pöllwitzer Wald		Übernahme aus NR-Liste	1.894	naturchutzfachlich sehr wertvoll - Flächengröße!
Rüdigsdorf		Übernahme aus NR-Liste	112	naturchutzfachlich sehr wertvoll - Gipskarst, Interesse BUND
Zwischensumme			2.487	
neue Bundesländer				
BVVG-Flächen		verschiedene Quellen	5.000	wertvolle Naturschutzflächen die entgegen ursprünglicher BVVG-Angaben nun doch verfügbar sind
Zwischensumme			31.567	



Referenzliste der Verbände

Stand: Juni 2010

0 25 50 100 Kilometer



Bearbeiter: Sabine Kathke
Gauß-Krüger, 3. Meridian

Streganz (4.142 ha)

Besitzverhältnisse	Das Gebiet befindet sich seit längerem im Eigentum Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA). Wegen der zahlreichen auf der Fläche liegenden und vom Bundesforst betreuten A+E-Maßnahmen wurde die Fläche im Jahr 2006 nicht in die Liste des Nationalen Naturerbes aufgenommen – obwohl sie alle Kriterien für eine Berücksichtigung erfüllte.
Derzeitige Nutzung	Die Fläche ist seit Herbst 2009 ein zertifizierter Flächenpool des Bundes zur Umsetzung von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen des Bundes. Die Fläche steht deshalb nach Angaben der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben voraussichtlich nicht für eine Übertragung als Nationales Naturerbe zur Verfügung.

Naturschutzfachliches Profil der Fläche / Entwicklungsziel?

Warum wird die Fläche als national bedeutsam eingestuft? Was zeichnet die Fläche aus?	<p>In dem von kleinen und kleinsten Grundmoräneninseln durchsetzten Talsandgebiet findet man inselartig Eichenmischwälder, solitäre Altbaumbestände sowie kleinflächig ausgebildete Flechtenkiefernwälder. Der größte Teil der Fläche wird jedoch von Sandtrockenrasen und Sandtrockenheiden eingenommen.</p> <p>Das Gebiet bietet zahlreichen seltenen und geschützten Arten einen Lebensraum. Neben den üblichen Trockenrasenarten sind Sandfingerkraut (<i>Potentilla arenaria</i>) und Großes Schillergras (<i>Koeleria pyramidata</i>) hervorhebenswert. Als charakteristische Tierarten sind Ziegenmelker (<i>Caprimulgus europaeus</i>), Heidelerche (<i>Lullula arborea</i>), Brachpieper (<i>Anthus campestris</i>), Wiedehopf (<i>Upupa epops</i>), Baumfalke (<i>Falco subbuteo</i>), <i>Sphingonotus caeruleans</i>, <i>Stenobothrus stigmaticus</i> und <i>Stenobothrus nigromaculatus</i> zu nennen. In den Resten bodensaurer Eichenwälder mit hohem Alteichenanteil wurden Eichenbock (<i>Cerambyx cerdo</i>) und Hirschkäfer (<i>Lucanus cervus</i>) nachgewiesen. Die feuchteren Bereiche gehören zum Vorkommens- und Reproduktionsgebiet des Fischotters (<i>Lutra lutra</i>).</p>
Welches naturschutzfachliche Leitbild gibt es für die Fläche?	Vordergründiges Ziel ist der Erhalt der Sandtrockenrasen und Sandtrockenheiden.

Was können mögliche Indikatoren für die Beurteilung einer guten Entwicklung im Sinne des Naturschutzes sein?	Erhalt der Sandtrockenrasen und Sandtrockenheiden.
--	--

Vorliegende Verordnungen und Planungen für die Flächen

Lage der Schutzgebiete (NSG, FFH, SPA, Großschutzgebiet)	<ul style="list-style-type: none"> - NSG „Streganzsee-Dahme“ (433 ha) - Innerhalb der Fläche befinden sich die FFH-Gebiete „Streganzsee-Dahme und Bürgerheide“ (DE3848306, 1.657 ha) sowie „Streganzer Berg“ (DE 3848-306, 159 ha) - Die gesamte Fläche befindet sich innerhalb des LSG "Dahme-Heideseen" und im Naturpark Dahme-Heideseen (100%).
Einschätzung der Verordnungstexte hinsichtlich der Schutzstrategie (+Verordnungstexte)	<p>Verordnung über das Naturschutzgebiet „Streganzsee-Dahme“ Vom 29. Juli 1999 , GVbl.II/99, Nr.24, S.499.</p> <p>http://www.bravors.brandenburg.de/sixcms/detail.php?gsid=land_bb_bravors_01.c.15644.de</p> <p>Die Verordnung für das NSG „Streganzsee-Dahme“ lässt eine ordnungsgemäße Forstwirtschaft zu.</p>
Vorliegen eines Pflege- und Entwicklungsplans?	<p>Für das NSG Dahme-Streganz liegen ein Schutzwürdigkeitsgutachten und ein abgestimmter Pflege- und Entwicklungsplan vor.</p> <p>FFH-Managementpläne für die beiden NATURA-2000-Gebiete sind bisher (Frühjahr 2010) noch nicht erstellt.</p>
Liegen A+E-Maßnahmen auf der Fläche?	<p>Auf der Fläche liegen vielfältige A+E-Maßnahmen – weshalb die ehemalige Militärfäche Streganz seit Herbst 2009 als zertifizierter Flächenpool des Bundes ausgewiesen ist. Konkret wurden bisher durchgeführt</p> <ul style="list-style-type: none"> - Rückbau von Gebäuden - Waldumbau, - Erhalt von Sandtrockenrasen und Sandtrockenheiden, - Zurückdrängung der Sukzession.

<h2>Bisherige Akteure auf der Fläche</h2>	
<p>In welchem Umfang war der bisherige Flächeneigentümer tätig? Welche Pflegemaßnahmen wurden durchgeführt?</p>	<p>Der Bundesforst hat im Rahmen von A+E-Maßnahmen zahlreiche Projekte umgesetzt (siehe oben).</p>
<p>Welche Naturschutzgruppen und sonstige ehrenamtliche Tätige waren bisher auf der Fläche tätig?</p>	<p>Das Naturschutzzentrum Prieros und der NABU bieten geführte Wanderungen an.</p>
<p>Welche Strategie verfolgt die zuständige Naturschutzverwaltung?</p>	<p>In Zusammenarbeit mit dem Naturpark Dahme-Heideseen ist ein naturschutzfachliches Konzept aus unterschiedlichen möglichen Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen entstanden. Durch die großflächige Bündelung von Maßnahmen werden Vernetzungen wichtiger Lebensräume geschaffen, die sonst im Zuge einer „Verinselung“ langfristig kaum oder keinen Bestand hätten. So sollen zum Beispiel Heideflächen erhalten und vernetzt werden, alte Moorstandorte und Feuchtbiotope durch naturschutzfachliche Maßnahmen wieder hergestellt, vergrößert und gepflegt werden. Maßnahmen, die die Anhebung des Grundwasserspiegels zum Ziel haben, kommt hierbei eine besondere Bedeutung zu. Darüber hinaus werden Artenschutzmaßnahmen wie das Herrichten von Fledermauswinterquartieren umgesetzt sowie historische Landschaftsbilder und Bewirtschaftungsformen (wie z. B. Hutestrukturen) umgesetzt.</p> <p>In verschiedenen Bereichen soll auf eine wirtschaftliche Nutzung komplett verzichtet werden, um Biotope ihrer natürlichen Entwicklung zu überlassen. Aus Zeiten der militärischen Nutzung übrig gebliebene Hoch- und Tiefbauten sind zur Entsiegelung vorgesehen. Besonders im Bereich des Streganzer Berges ist es naturschutzfachlich wichtig, die Trockenrasengesellschaften zu erhalten und neue Offenbiotopen im Hangbereich zu schaffen. Die einst künstlich geschaffenen einschichtigen Kiefernbestände stellen keinen hochwertigen Lebensraum dar. Durch das Einbringen von Laubholz oder das Anlegen von Waldrändern werden die Struktur und damit auch die Artenvielfalt erhöht.</p>

Vorliegende Erhebungen / Studien / Daten	
Welche Erhebungen, Studien und Daten liegen zu der Fläche vor?	<ul style="list-style-type: none"> - Schutzwürdigkeitsgutachten und Pflegekonzept NSG Dahme-Streganz. - SONNENBERG, H. (2010): Naturkundlicher Jahresbericht 2009 für den Naturpark Dahme-Heideseen. Naturparkverwaltung und Naturwacht des Naturparks. 34 S. http://www.mugv.brandenburg.de/cms/media.php/lbm1.a.2338.de/dahme_jb_09.pdf - Runge, S. (2006): Neue NABU-Flächen im NSG "Streganzsee-Dahme" in: Ankommen im Dahmeland Prieros. S. 78-81. - Natura 2000 Standard Data Form (2006): Streganzsee-Dahme und Bürgerheide. http://natura2000.eea.europa.eu/Natura2000/SDFPublic.aspx?site=DE3848306 - Natura 2000 Standard Data Form (2006): Streganzer Berg. http://natura2000.eea.europa.eu/Natura2000/SDFPublic.aspx?site=DE3848305
Wie aktuell sind die Daten? Liegen sie digital vor?	Die wenigen vorhandenen Daten sind aktuell und liegen digital vor.
Aufzeigen von weiterem Recherchebedarf	Es liegen zu wenig Daten vor. Im Rahmen der Erstellung des FFH-Managementplans werden Erhebungen vorgenommen – danach kann der weitere Bedarf abgeschätzt werden.

Konfliktfelder	
Welche externen Konflikte gibt es)? Wer sind ggf. problematische Akteure?	Aus Sicht der Naturschutzverwaltung sind keine Konflikte bekannt.
Welche internen Konflikte gibt es (unterschiedliche naturschutzfachliche Ziele für die Fläche, im Konflikt miteinander stehende Akteure)?	Aus Sicht der Naturschutzverwaltung gibt es keine differenzierenden Zielsetzungen für die Fläche.

Entwicklungspotential der Flächen / naturschutzfachliche Handlungsoptionen	
<p>Welche bisherigen Aktivitäten für die Pflege und Entwicklung der Fläche gibt es? Wer sind hierfür die Akteure?</p>	<p>Im Rahmen der A+E-Maßnahmen wurden bisher zahlreiche Gebäuden zurückgebaut, Waldumbaumaßnahmen realisiert und Konzepte zum, Erhalt von Sandtrockenrasen und Sandtrockenheiden umgesetzt.</p>
<p>Im Falle einer notwendigen Offenhaltung der Fläche: Welche Potentiale für eine naturschutzgerechte Nutzung gibt es?</p>	<p>Eine Beweidung von Teilflächen ist denkbar.</p>
<p>Welche Chancen für die Umweltbildung und für die Öffentlichkeitsarbeit werden gesehen?</p>	<p>Das Naturschutzzentrum Prieros und der NABU bieten geführte Wanderungen an.</p>

Adressen	
<p>Ansprechpartner von haupt- und ehrenamtlichem Naturschutz und sonstige Akteure</p>	<p>Bundesforstamt Neubrück Wasserburger Straße 5, 15748 Klein Wasserburg Tel.: 033765 20830 poststelle@bfoanb.bfinv.de</p> <p>Naturpark Dahme-Heideseen Naturparkverwaltung/Naturschutzzentrum Prieros Arnold-Breithor-Str. 8 15754 Heideseen, OT Prieros Tel.: 033 768/ 969 -0 Fax: 033 768/ 969 -10 E-Mail: np-dahme-heideseen@lua.brandenburg.de Internet: www.mluv.brandenburg.de/cms/detail.php/lbm1.c.323686.de</p>
<p>Stand Mai 2010</p>	<p>Materialien im digitalen Anhang:</p> <ul style="list-style-type: none"> - SONNENBERG, H. (2010): Naturkundlicher Jahresbericht 2009 für den Naturpark Dahme-Heideseen. Naturparkverwaltung und Naturwacht des Naturparks. 34 S - Karte Militärgelände und Flächenpool

Rostocker Heide / Gelbensande (1.004 ha)

Besitzverhältnisse	Die Fläche ist derzeit komplett im Eigentum der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben. Angrenzende Wälder sind im Eigentum der Hansestadt Rostock. Weitere kleinere Teile in anderem öffentlichen Eigentum bzw. in Privathand.
Derzeitige Nutzung	Die Fläche wird forstwirtschaftlich genutzt und ist derzeit nicht verpachtet. Im Rahmen der FSC-zertifizierten Forstbewirtschaftung werden kleinflächige Einschläge und Wiederaufforstungen bis auf einige Ausnahmen ausschließlich mit heimischen und standortheimischen Baumarten vorgenommen. Langfristige Planungen und Infrastrukturmaßnahmen (wie die Unterhaltung des Grabennetzes und größere Wegeunterhaltungsmaßnahmen) werden aufgrund der geplanten Verwertung der Fläche seit Jahren nicht mehr durchgeführt.

Naturschutzfachliches Profil der Fläche / Entwicklungsziel

Warum wird die Fläche als national bedeutsam eingestuft? Was zeichnet die Fläche aus?	<p>Wertbestimmende Faktoren sind:</p> <ul style="list-style-type: none">- Die Fläche ist zentraler Teil der Rostocker Heide die mit einem zusammenhängenden Wald von mehr als 12.000 ha Größe der größte Wald des deutschen Küstenraumes ist.- In der Rostocker Heide hat seit dem Aufkommen des Gehölzwuchses mit dem Ende der letzten Eiszeit ununterbrochen ein Wald bestanden. Die großen Rodungen, die seit dem Spätmittelalter den Großteil der Hochwälder in Deutschland vernichteten, sind am Gebiet zwar nicht spurlos vorbeigegangen, jedoch verblieb immer ein ansehnlicher Waldbestand.- Obwohl aus dem Gebiet nur wenige Daten zu vorkommenden Arten vorliegen, ist aufgrund der Erkenntnisse aus angrenzenden (städtischen) Waldteilen sowie aus der Geschichte des Waldes eine große Bedeutung für seltene und/oder gefährdete Arten ableitbar. Die lange Waldtradition der Fläche ermöglicht Vorkommen auch von wenig mobilen Waldarten (insbes. einigen wenig vagilen Insekten).- Exzellente Ausgangsbasis für großräumige naturschutzgerechte
---	--

	<p>Flächenentwicklung, weil bereits 6.000 ha angrenzende Waldflächen gesichert sind und durch die Hansestadt Rostock naturschutzgerecht bewirtschaftet werden (bzw. z. T. aus der Nutzung genommen sind). Es handelt sich zu etwa 50% ebenfalls um ehemalige Militärfächen. Die derzeit noch bundeseigene Fläche ist hierzu eine sehr wichtige Komplementärfläche. Ohne ihre dauerhafte Sicherung ist mit Beeinträchtigung des Naturschutzwertes der angrenzenden Flächen zu rechnen.</p>
<p>Welches naturschutzfachliche Leitbild gibt es für die Fläche?</p>	<p>Kernziel ist die Entwicklung einer großflächigen naturnahen und in Teilen natürlichen Waldlandschaft im Küstenraum Mecklenburgs. Im Zusammenhang mit den naturnah bewirtschafteten Waldflächen der Hansestadt Rostock (6.000 ha, komplett FSC-zertifiziert, großteils FFH und mit mehreren NSG) sowie anderen angrenzenden Wäldern (größtenteils in kommunalem Eigentum, z. T. privat) bildet die derzeit bundeseigene Fläche ein großes zusammenhängendes Waldgebiet überwiegend naturnaher Bewirtschaftung in einem vielfältigen und in großen Teilen herausragend hochwertigen Landschaftsraum. Die bundeseigene Fläche bildet den zentralen Teil dieses Waldes.</p>
<p>Was können mögliche Indikatoren für die Beurteilung einer guten Entwicklung im Sinne des Naturschutzes sein?</p>	<p>Geeignete Indikatoren wären:</p> <ul style="list-style-type: none"> - das im Rahmen einer Waldbiotopkartierung / Forsteinrichtung zu ermittelnde Totholzangebot und seine Entwicklung - die Vorkommen von Arten natürlicher Wälder (Wiederholungserfassungen von insbes. xylobionten Käfern, Nachtfaltern, Fledermäusen)

Vorliegende Verordnungen und Planungen für die Flächen

<p>Lage der Schutzgebiete (NSG, FFH, SPA, Großschutzgebiet)</p>	<p>Kleine Bereiche der Fläche (4 Prozent) sind Teil des gemeldeten FFH-Gebietes „Wälder und Moore der Rostocker Heide“ (DE1739-304, 3591ha). Darüber hinaus liegen Teile der Flächen im LSG „Rostocker Heide“ (L 110, 5309ha, VO OB Hansestadt Rostock v. 21.12.1995 (in Kr. 17.2.96) sowie LSG „Rostocker Heide und Wallbach „ (L 106, 5048ha, VO LR Bad Doberan v. 12.6.1996 (rw. in Kr. z. 29.3.95))</p>
<p>Einschätzung der Verordnungstexte hinsichtlich der Schutzstrategie</p>	<p>Da die Fläche nicht als Naturschutzgebiet ausgewiesen ist liegt kein Verordnungstext vor. Im Standarddatenbogen des FFH-Gebietes ist gefordert: <i>„Erhalt und teilweise Entwicklung einer küstennahen Waldlandschaft mit Wald-, Grünland- und Heidelebensraumtypen sowie</i></p>

(+Verordnungstexte)	<i>Kammolch- und Eremit-Vorkommen</i> ". Hier wäre die besondere Bedeutung einer natürlichen / naturnahen Flächenentwicklung zu ergänzen..
Vorliegen eines Pflege- und Entwicklungsplans?	Ein Pflege- und Entwicklungsplan existiert nicht. Die Bundesforstverwaltung hat die Waldfläche standortkundlich kartiert und eine flächendeckende terrestrische Biotoptypenkartierung erarbeitet Ein FFH-Managementplan liegt vor – weist allerdings wegen der geringen Überdeckung des Gebietes nur wenige planerische Aussagen zum Gebiet auf.
Liegen A+E-Maßnahmen auf der Fläche?	Es liegen derzeit keine A+E-Maßnahmen auf der Fläche.

Bisherige Akteure auf der Fläche

In welchem Umfang war der bisherige Flächeneigentümer tätig? Welche Pflegemaßnahmen wurden durchgeführt?	Es wird FSC-zertifizierte Forstwirtschaft betrieben. Spezielle Naturschutzmaßnahmen wurden durch den Bundesforst bisher nicht umgesetzt.
Welche Naturschutzgruppen und sonstige ehrenamtliche Tätige waren in welchem Umfang bisher auf der Fläche tätig?	Das Gebiet wurde bisher wenig von Einzelpersonen und Naturschutzgruppen bearbeitet, da die Schwerpunkte der Aktivitäten in den stadtnäheren Waldflächen lagen. Es fanden jedoch Begehungen und einzelne (größtenteils nicht systematische) Erfassungen durch NABU Rostock und BUND Rostock statt.
Welche Strategie verfolgt die zuständige Naturschutzverwaltung?	Es gibt derzeit keine konkreten Planungen bzw. Strategien der Naturschutzverwaltung für die Fläche.

Vorliegende Erhebungen / Studien / Daten

Welche Erhebungen, Studien und Daten liegen zu der Fläche vor?	Insgesamt ist das Gebiet für eine derart stadtnahe Fläche vergleichsweise schlecht erfasst, was jedoch nicht in einem geringen Wert der Fläche, sondern in der vergleichsweise schlechten Erreichbarkeit begründet liegt. Es existieren alte Daten zu Greifvogelvorkommen (ca. 10 Jahre alt, Ralf Emmerich / NABU) sowie
--	--

	<p>Einzelerfassungen von Amphibien aus den vergangenen 10 Jahren (Frau Nerge / Nabu). Folgende allgemeine Erhebungen und Informationen stehen zur Verfügung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Haendschke, J. (2009): Schutzgebiet steht vor Verkauf. Der Prignitzer 10. September 2009. http://www.prignitzer.de/nachrichten/home/top-thema/article//schutzgebiet-steht-vor-verkauf.html - Natura 2000 Standard Data Form (2004): Wälder und Moore der Rostocker Heide. http://natura2000.eea.europa.eu/Natura2000/SDFPublic.aspx?site=DE1739304
Wie aktuell sind die Daten? Liegen sie digital vor?	Aktuelle Daten liegen nicht vor, ebenso keine digitalen Daten.
Aufzeigen von weiterem Recherchebedarf	Eine Artenerfassung insbesondere xylobionter Käfer wäre für die Definition weiterer Entwicklungsmaßnahmen hilfreich.

Konfliktfelder

Welche externen Konflikte gibt es (Nutzungskonflikte auf der Fläche, Konflikte mit angrenzenden Nutzern, problematische Alternativplanungen)? Wer sind ggf. problematische Akteure?	Es existieren keine bekannten Konflikte. Jedoch besteht von Privatpersonen offenbar ein Kaufinteresse an der Fläche zum Zweck jagdlicher Nutzung, was Naturschutzziele auf der Fläche selbst sowie auf naturnah bewirtschafteten bzw. unbewirtschafteten Nachbarflächen zuwider laufen würde. (siehe Haendschke 2009)
Welche internen Konflikte gibt es (unterschiedliche naturschutzfachliche Ziele für die Fläche, im Konflikt miteinander stehende Akteure)?	Es sind keine derartigen Konflikte bekannt oder absehbar.

Entwicklungspotential der Flächen / naturschutzfachliche Handlungsoptionen	
Welche bisherigen Aktivitäten für die Pflege und Entwicklung der Fläche gibt es? Wer sind hierfür die Akteure?	<p>Im Zuge der FSC-Zertifizierung wurde eine konsequent naturnahe Forstwirtschaft eingeführt.</p> <p>Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen sind - angesichts des Ziels naturnaher Entwicklung - nur in sehr geringem Umfang erforderlich und beschränken sich im Wesentlichen auf Waldumbaumaßnahmen. Es wird hierzu seit längerem eine fachliche Begleitung durch NABU Rostock und BUND Rostock geleistet.</p>
Im Falle einer notwendigen Offenhaltung der Fläche: Welche Potentiale für eine naturschutzgerechte Nutzung gibt es?	<p>Es besteht keine naturschutzfachliche Notwendigkeit für eine Offenhaltung.</p>
Welche Chancen für die Umweltbildung und für die Öffentlichkeitsarbeit werden gesehen?	<p>Aufgrund der relativ stadtfernen Lage und der recht schlechten Erreichbarkeit sind die Flächen für die Umweltbildung weniger geeignet als näher am Stadtrand gelegene Teile der Rostocker Heide.</p> <p>Naturschutzfachlich spricht jedoch nichts gegen die Durchführung von Umweltbildungsaktivitäten.</p>

Adressen	
Ansprechpartner von haupt- und ehrenamtlichem Naturschutz und sonstige Akteure	<p>BUND Rostock Herr Jörg Schmiedel 0381-2015755 Wismarsche Str. 3 18057 Rostock Tel. 0381-4902403</p> <p>NABU Rostock / Mittleres Mecklenburg Herr Ralf Emmerich (Vorsitzender) 0381-2005803 Herr Joachim Schmidt 038203-81776 Frau Maria John 0162-1817726 Hermannstr. 36 18055 Rostock Tel. 0381-4903162</p>

	<p>Revierleiter Hirschburg der Bundesforst Herr Dirk Möller Kastanienweg 39 18182 Gelbensande Tel. 038201-77562 oder 0170-7928575</p> <p>Senator für Bau und Umwelt der Hansestadt Rostock Herr Holger Matthäus Holbeinplatz 14 18069 Rostock Tel. 0381-381-6000</p> <p>Stadtforstamt Rostock Herr Jörg Harmuth Haus 9B 18182 Rostock-Wiethagen Tel. 038202-404-20</p> <p>StAUN Rostock Erich-Schlesinger-Straße 35 18059 Rostock Tel. 0381-22-2000 Ansprechpartner: Herr Hans-Dieter Bast</p> <p>Untere Naturschutzbehörde des Kreises Bad Doberan August-Bebel-Straße 3 18209 Bad Doberan Tel. 038203-60-559 Ansprechpartner: Herr Wolf-Peter Polzin</p>
Stand: März 2010	<p>Materialien im digitalen Anhang:</p> <ul style="list-style-type: none">- Haendschke, J. (2009): Schutzgebiet steht vor Verkauf. Der Prignitzer 10. September 2009.- VO LSG Rostocker Heide

Eggesin / Bellin / Vogelsang (1.624 ha)

Besitzverhältnisse	Die Fläche befindet sich im Eigentum der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben.
Derzeitige Nutzung	Die Fläche wird durch den Bundesforst nach FSC-Kriterien bewirtschaftet.

Naturschutzfachliches Profil der Fläche / Entwicklungsziel

Warum wird die Fläche als national bedeutsam eingestuft? Was zeichnet die Fläche aus?	<p>Die Fläche ist Bestandteil der Ueckermünder Heide. Sie grenzt nach Westen hin an die bereit eigentumsrechtlich gesicherte Naturerbefläche an (= Arrondierungsfläche). Hinsichtlich seiner bundesweiten Bedeutung ist das Gesamtgebiet Ueckermünder Heide als Einheit zu betrachten. Wie die bereits gesicherte Naturerbefläche ist auch die mögliche Erweiterungsfläche charakterisiert durch</p> <ul style="list-style-type: none">- Weiträumigkeit- Störungsarmut- Geringes Konfliktpotential- Hervorragende Naturausstattung- weitgehende Unzerschnittenheit- außergewöhnliche Eignung als Erholungslandschaft für „stillen Naturtourismus“- hervorragende Eignung für eine grenzüberschreitende Entwicklung als europäisches Naturerbe unter Einbindung der auf polnischer Seite anschließenden Puszcza Wkrzńska <p>Die Erweiterungsfläche besteht zu etwa 90% aus Wald. Dabei handelt es sich überwiegend um ältere Kiefernwälder, die jedoch inzwischen nahezu flächendeckend eine Laubholzverjüngung aus heimischen Baumarten (v. a. Eiche, Buche) unterschiedlichen Alters aufweisen. Diese Laubwaldentwicklung basiert weitestgehend auf Naturverjüngung. Die Wildbestände liegen inzwischen auf einem waldverträglichen Niveau.</p> <p>In den Wald eingestreut befinden sich einige Waldmoore und Kleingewässer, die in Teilen noch naturnahe Wasserverhältnisse</p>
---	---

	<p>aufweisen.</p> <p>Von besonderer Bedeutung ist in diesem Kontext der Eggesiner See, ein als FFH-Gebiet gesichertes Verlandungsmoor (DE 2351-301), dessen nördlicher Teil mit den Lebensraumtypen 91D0 (EHZ: B), 7140 (EHZ: B) und 9110 (EHZ: C) in der möglichen Arrondierungsfläche liegt. Die Schmetterlingsart <i>Grünliche Kaisermante</i> hat auf der Fläche sein letztes Refugium in Mecklenburg- Vorpommern.</p> <p>Im Nordosten der Fläche befinden sich in unmittelbarer Nähe zum Ufer des Stettiner Haffs extensiv genutzte Feuchtgrünländer sowie Reste offener Dünen. Bestandteil sind darüber hinaus großflächig unverbaute Uferabschnitte des Stettiner Haffs mit ausgedehnten Überflutungsmooren, die eine weitgehend natürliche Vegetation (Röhrichte, Erlenbruchwälder) tragen.</p> <p>Im bzw. in der Umgebung der Fläche kommen diverse Arten mit hohem Raumanspruch vor, die von einer langfristigen Sicherung profitieren dürften. Dazu zählen u.a. Seeadler, Schreiadler und Wolf. Letzterer besiedelt mit mind. 2 Exemplaren seit mehreren Jahren Teile der bereits als Naturerbe gesicherten Teilflächen der Ueckermünder Heide bzw. des angrenzenden Truppenübungsplatzes Jägerbrück.</p> <p>Die Bauchige Windelschnecke (<i>Vertigo moulisiana</i>) wurde 1996 am Haffufer östlich Bellin, (Erlenwald mit Seggen u. Tümpeln) gefunden (Kartenportal Umwelt Mecklenburg).</p>
<p>Welches naturschutzfachliche Leitbild gibt es für die Fläche?</p>	<p>Gemäß den Kriterien des Nationalen Naturerbes sind Teile des Waldes für eine sofortige Entlassung in eigendynamische Naturentwicklung geeignet. In den restlichen Bereichen ist ein ökologischer Waldumbau sinnvoll.</p> <p>Im Bereich des Eggesiner See soll das Niedermoores im Verlandungsgebiet erhalten und ggf. angrenzende Flächen reanuiert werden.</p>
<p>Was können mögliche Indikatoren für die Beurteilung einer guten Entwicklung im Sinne des Naturschutzes sein?</p>	<p>Naturnahe Waldgesellschaften sowie Sicherung und Erweiterung des Niedermoores im Bereich des Eggesiner Sees.</p>

Vorliegende Verordnungen und Planungen für die Flächen	
Lage der Schutzgebiete (NSG, FFH, SPA, Großschutzgebiet)	<p>Das Nordostufer des Eggesiner Sees gehört zur möglichen Erweiterungsfläche. Der Eggesiner See ist als FFH-Gebiet „Ahlbecker Seegrund und Eggesiner See“ (DE 2351-301, 1546 ha) und SPA „Ueckermünder Heide“ (DE 2350-401, 25.415 ha) ausgewiesen. Rund 90 Hektar umfasst der NATURA-2000-Schutzstatus der Fläche.</p> <p>Der an das Stettiner Haff angrenzende Teil der Militärfäche gehört zum FFH-Gebiet „Peeneunterlauf, Peenestrom, Achterwasser und Kleines Haff“ (DE 2049-302, 53256 ha) und zum SPA „Kleines Haff, Neuwarper See und Riether Werder“ (DE 2250-471, 29.176 ha)</p> <p>Die gesamte Fläche gehört zum Naturpark „Am Stettiner Haff“.</p>
Einschätzung der Verordnungstexte hinsichtlich der Schutzstrategie (+Verordnungstexte)	Da auf der Fläche kein Naturschutzgebiet ausgewiesen ist liegt auch kein Verordnungstext vor.
Vorliegen eines Pflege- und Entwicklungsplans?	Es liegt kein direkter Pflege- und Entwicklungsplan vor. Die Bundesforstverwaltung hat jedoch die Waldbereiche der Fläche standortkundlich kartiert und eine flächendeckende terrestrische Biotoptypenkartierung erarbeitet. Darüber hinaus ist die Fläche mit dem Naturparkplan allgemein beplant. Ein FFH-Managementplan für die kleineren als Natura-2000-Gebiet ausgewiesen Teilflächen ist in Arbeit.
Liegen A+E-Maßnahmen auf der Fläche?	Es liegen derzeit keine A+E-Maßnahmen auf der Fläche

Bisherige Akteure auf der Fläche	
In welchem Umfang war der bisherige Flächeneigentümer tätig? Welche Pflegemaßnahmen wurden durchgeführt?	Der Bundesforst bereit eine nach FSC-Kriterien zertifizierte Forstwirtschaft – hat bisher auf der Fläche jedoch noch keine weiteren Naturschutzprojekte realisiert.
Welche Naturschutzgruppen und sonstige ehrenamtliche Tätige waren in welchem	Die Fläche unterliegt schon seit Jahren einem regen Interesse von gemeinnützigen Naturschutzorganisationen. Dies wird durch einzelne gezielt dem Naturschutz dienende Flächenkäufe unterstrichen. Michael-

<p>Umfang bisher auf der Fläche tätig?</p>	<p>Succow-Stiftung, NABU, Förderverein für Naturschutzarbeit Uecker-Randow-Region und Stiftung für Umwelt und Naturschutz Mecklenburg-Vorpommern waren und sind im Gebiet aktiv. Dabei wird einerseits aktive Naturschutzarbeit betrieben (Flächenpflege), zum anderen konzeptionell an der Entwicklung des Gebietes gearbeitet (Ziel Nationalpark / Nationales Naturerbe: Michael-Succow-Stiftung, NABU). Der Förderverein für Naturschutzarbeit Uecker-Randow-Region betreut den Eggesiner See.</p>
<p>Welche Strategie verfolgt die zuständige Naturschutzverwaltung?</p>	<p>Die zuständige Naturschutzverwaltung würde eine Sicherung der Fläche als „Nationales Naturerbe“ ausdrücklich begrüßen.</p>

Vorliegende Erhebungen / Studien / Daten

<p>Welche Erhebungen, Studien und Daten liegen zu der Fläche vor?</p>	<p>Die Bundesforstverwaltung hat alle bundeseigenen Wälder und damit ca. 80% der Fläche standortkundlich kartiert und zudem eine flächendeckende terrestrische Biotoptypenkartierung erarbeitet. Darüber hinaus liegen folgende Erhebungen bzw. Informationen für die Fläche (einschließlich angrenzender Gebiete) vor:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung: Klimadaten und Szenarien für Schutzgebiete: Ahlbecker Seegrund und Eggesiner See. http://www.pik-potsdam.de/~wrobel/sg-klima-3/landk/Uecker-Randow.html - Schwill, St. (2010): NNE-Erweiterungsgebiet Ueckermünder Heide (Teil Eggesin) – Gebietscharakteristik. 2 S. - Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern et al. (2008): Naturparkplan „Am Stettiner Haff“, Band II: Daten und Fakten. 171 S. http://www.lkuer.de/media/custom/399_2300_1.PDF?La=1&object=med 399.2300.1 - Natura 2000 Standard Data Form (2007): SPA Ückermünder Heide. http://natura2000.eea.europa.eu/Natura2000/SDFPublic.aspx?site=DE2350401 - Natura 2000 Standard Data Form (2007): SPA Kleines Haff, Neuwarper See und Riether Werder. http://natura2000.eea.europa.eu/Natura2000/SDFPublic.aspx?site=DE2250471 - Natura 2000 Standard Data Form (2007): Peeneunterlauf,
---	---

	<p>Peenestrom, Achterwasser und Kleines Haff. http://natura2000.eea.europa.eu/Natura2000/SDFPublic.aspx?site=DE2049302</p> <ul style="list-style-type: none"> - Natura 2000 Standard Data Form (2004): Ahlbecker Seegrund und Eggesiner See. http://natura2000.eea.europa.eu/Natura2000/SDFPublic.aspx?site=DE2351301 - Landesverordnung zur Festsetzung des Naturparks "Am Stettiner Haff" vom 20. Dezember 2004. GVOBl. M-V 2004, S. 572. http://mv.juris.de/mv/gesamt/StettHaffNatPFV_MV.htm#StettHaffNatPFV_MV_rahmen - BImA & WM M-V – Bundesanstalt für Immobilienaufgaben & Wirtschaftsministerium Mecklenburg- Vorpommern (Hrsg.) (2007): Chancen für Investitionen auf attraktiven Militärf lächen in Mecklenburg- Vorpommern. - Gemeinde Eggesin (??): Landschaftsplan der Gemeinde Eggesin. - LK UER – Landkreis Uecker-Randow, REK-Büro (2004): 1. Fortschreibung des Regionalen Entwicklungskonzeptes (REK) für den Landkreis Uecker-Randow. - UM M-V – Umweltministerium Mecklenburg-Vorpommern (Hrsg.) (2003b): Die Naturschutzgebiete in Mecklenburg-Vorpommern. Demler Verlag Schwerin.
<p>Wie aktuell sind die Daten? Liegen sie digital vor?</p>	<p>Die Daten sind relativ aktuell und liegen zum größten Teil digital vor.</p>
<p>Aufzeigen von weiterem Recherchebedarf</p>	<p>Aktuell wird kein Bedarf für weitere Recherchen gesehen.</p>

<h2>Konfliktfelder</h2>	
<p>Welche externen Konflikte gibt es (Nutzungskonflikte auf der Fläche, Konflikte mit angrenzenden Nutzern, problematische Alternativplanungen)?</p>	<p>Grundsätzlich existieren keine externen (Nutzungs-)Konflikte. Wird die Fläche jedoch nicht im Rahmen des Nationalen Naturerbes gesichert besteht die Gefahr, dass durch eine konkurrierende Nutzung (z. B. Jagd) nicht nur die Fläche selbst sondern auch die benachbarte als „Nationales Naturerbe“ gesicherte Fläche negativ beeinflusst würde.</p>
<p>Welche internen Konflikte gibt es?</p>	<p>Es gibt keine unterschiedlichen naturschutzfachlichen Ziele für das Gebiet.</p>

Entwicklungspotential der Flächen / naturschutzfachliche Handlungsoptionen	
Welche bisherigen Aktivitäten für die Pflege und Entwicklung der Fläche gibt es? Wer sind hierfür die Akteure?	Bisher wurde die Fläche nicht gezielt im Sinne des Naturschutzes entwickelt.
Im Falle einer notwendigen Offenhaltung der Fläche: Welche Potentiale für eine naturschutzgerechte Nutzung gibt es?	Eine Offenhaltung von Flächen scheint nicht sinnvoll. Der notwendige Waldumbau eines Teils der Flächen kann und sollte mit einer naturschutzgerechten (Wald)Nutzung verbunden werden.
Welche Chancen für die Umweltbildung und für die Öffentlichkeitsarbeit werden gesehen?	Es existiert ein Rundwanderweg um den Eggesiner See mit Schautafeln. Der Förderverein des Naturparkes bietet einmal wöchentlich Führungen an. Die Waldfläche eignet sich wegen der Abgelegenheit nur bedingt für die Umweltbildung

Adressen	
Ansprechpartner von haupt- und ehrenamtlichem Naturschutz und sonstige Akteure	<p>Michael Succow Stiftung zum Schutz der Natur Grimmer Str. 88 17489 Greifswald Tel.03834-7754623 info@succow-stiftung.de http://www.succow-stiftung.de</p> <p>NABU Mecklenburg-Vorpommern Herr Stefan Schwill Arsenalstr. 2 19053 Schwerin Tel. 0385-7589481 LGS@NABU-MV.de Stefan Schwill: 03974-451456 oder 0176-23572149</p> <p>Förderverein für Naturschutzarbeit Uecker-Randow-Region e.V. Schulstr.4 17379 Ferdinandshof Tel.039778-0506 fv.naturschutzarbeit@gmx.de http://naturschutz-uer.de/</p>

	<p>Förderverein Naturpark Am Stettiner Haff Theodor-Körner-Straße 10 17367 Eggesin Tel.: (03 97 79) 264 15 Fax: (03 97 79) 2 64 42 E-Mail: foev.naturundleben@gmx.de Sitz: Hans-Fischer-Straße 21 17367 Eggesin</p>
Stand: Mai 2010	<p>Materialien im digitalen Anhang:</p> <ul style="list-style-type: none">- Karten des Militärgebietes und der Schutzgebiete bei Eggesin- Standarddatenbögen der Vogelschutzgebiete- Karte des Erweiterungsgebietes Eggesin- Schwill, St. (2010): NNE-Erweiterungsgebiet Ueckermünder Heide (Teil Eggesin) – Gebietscharakteristik. 2 S.

Herzogsberge / Cremling (124 ha)

Besitzverhältnisse	Die Fläche wurde bis zum Jahr 2004 militärisch genutzt. Nach der Aufgabe der Militärnutzung wurde die Fläche aus dem Eigentum des Bundesministeriums der Verteidigung in das Eigentum der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) übertragen. Die Fläche scheint sich gegenwärtig noch im Eigentum der BImA zu befinden – auch wenn es lokale Informationen gibt, dass zumindest die Waldbereiche bereits dem Land Niedersachsen gehören sollen.
Derzeitige Nutzung	Die Waldflächen werden forstlich genutzt, für die Offenflächen wird ein Naturschutzkonzept umgesetzt.

Naturschutzfachliches Profil der Fläche / Entwicklungsziel

Warum wird die Fläche als national bedeutsam eingestuft? Was zeichnet die Fläche aus?	<p>Die Fläche wird geprägt durch weitläufige Grünlandflächen die seit Jahrzehnten nur extensiv genutzt werden (keine Düngung, keine Anwendung von Pflanzenschutzmitteln) und damit aufgrund der Nährstoffarmut der Böden und der z. T. extremen Standortbedingungen (trocken bis nass) einer großen Anzahl von gefährdeten Tier- und Pflanzenarten einen Lebensraum bieten.</p> <p>Mosaikartig eingestreut in die Grünlandbereiche sind kleinflächige Sandmagerrasen, Offenbodenstellen, kleine Abbaugruben, Quellen, Röhrichte, Still- und Fließgewässer sowie kleinere Gehölzflächen. Am Nordrand des ehemaligen Übungsplatzes existieren Fragmente einer kalkreichen Pfeifengraswiese.</p> <p>Aufgrund der vorhandenen Biotopvielfalt ist im Gebiet auch eine hohe Artenvielfalt zu verzeichnen. Besonders hervorzuheben ist das Amphibienvorkommen mit 10 verschiedenen Arten, wobei insbesondere die Springfrosch und Kammmolchpopulation landesweite Bedeutung haben.</p> <p>Die Offenflächen werden durchsetzt mit kleineren Bereichen von Eichen-Hainbuchen- und Buchenwäldern.</p> <p>Wegen die Arten- und Biotopreichtums hat die Fläche eine landesweite Bedeutung für den Naturschutz.</p>
--	--

<p>Welches naturschutzfachliche Leitbild gibt es für die Fläche?</p>	<p>Die örtliche Naturschutzverwaltung hat für das Gebiet folgende Eckpunkte erarbeitet:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erhalt und Förderung des vielfältigen Mosaiks aus großflächigen Laubwald- und Grünlandbereichen sowie kleinflächigen hochwertigen Biotopstrukturen - Erhalt und Entwicklung von extensiv bewirtschaftetem Grünland unterschiedlicher Standorte unter Berücksichtigung der Ansprüche der gefährdeten Pflanzen- und Tierarten - Erhalt der Nährstoffarmut der Böden in dem besonders geschützten Bereich (hohes Biotopentwicklungspotential) sowie Erhalt des Bodenreliefs - Erhalt und naturnahe Entwicklung von Quellbereichen, Fließ- und Stillgewässern sowie weiteren Feuchtfleichen - Erhalt und Entwicklung einer artenreichen standorttypischen Flora und Fauna, insbesondere Sicherung der Lebensräume der vom Aussterben bedrohter und gefährdeter Pflanzen- und Tierarten (z.B. Ackerwildkräuter, Magerrasenarten u.a.) unter Berücksichtigung räumlich-funktionaler Zusammenhänge - Erhalt der natürlichen Voraussetzungen für eine ruhige und naturbezogene Erholung in Natur und Landschaft, ohne besondere Einrichtungen.
<p>Was können mögliche Indikatoren für die Beurteilung einer guten Entwicklung im Sinne des Naturschutzes sein?</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Zustand der Grünländer (gesteuert über Beweidung und Mahd); - Zustand der Kleingewässer im Gebiet (Veränderungen der Arten und Individuendichte der Amphibien, z.B. Springfrosch, Kreuzkröte oder der FFH-Art Kammmolch)

Vorliegende Verordnungen und Planungen für die Flächen

<p>Lage der Schutzgebiete (NSG, FFH, SPA, Großschutzgebiet)</p>	<p>Teile der Fläche sind als FFH-Gebiet „Wälder und Kleingewässer zwischen Mascherode und Cremlingen“ (DE3729-331, 659,32ha) gemeldet. Die gesamte Fläche ist integriert in das Landschaftsschutzgebiet "Herzogsberge und angrenzende Landschaftsteile" (LSG WF 43)</p>
---	---

<p>Einschätzung der Verordnungstexte hinsichtlich der Schutzstrategie (+Verordnungstexte)</p>	<p>Da das Gebiet nicht als Naturschutzgebiet ausgewiesen ist existiert kein Verordnungstext.</p>
<p>Vorliegen eines Pflege- und Entwicklungsplan?</p>	<p>Der BUND Braunschweig hat im Jahr 1992 eine Pflege- und Entwicklungsplan erarbeitet. Im Rahmen des in unmittelbarer Nähe erfolgten Baus der Bundeautobahn A 39 erfolgte die Erstellung eines landschaftspflegerischen Begleitplans. Ein aktueller Pflege- und Entwicklungsplan liegt derzeit jedoch nicht vor. Auch ein FFH-Managementplan muss noch erstellt werden.</p>
<p>Liegen A+E-Maßnahmen auf der Fläche?</p>	<p>Im Jahr 2009 wurde eine Kohärenzmaßnahme für das in der Nähe befindliche Baugebiet Wiesenbruch (Anlage eines Ersatzlaichgewässers unter anderem für den Kammmolch) umgesetzt.</p>

Bisherige Akteure auf der Fläche

<p>In welchem Umfang war der bisherige Flächeneigentümer tätig? Welche Pflegemaßnahmen wurden durchgeführt?</p>	<p>Zweimal pro Jahr erfolgt ein Pflegeschnitt auf der Pfeifengraswiese – finanziert durch den Landkreis. Im Jahr 2009 hat die UND Wolfenbüttel Kleingewässer für die Kreuzkröte angelegt.</p>
<p>Welche Naturschutzgruppen und sonstige ehrenamtliche Tätige waren in welchem Umfang bisher auf der Fläche tätig?</p>	<p>Seit vielen Jahren ist der BUND Braunschweig auf der Fläche aktiv. Er hat hierbei folgende Maßnahmen durchgeführt</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung eines Pflege- und Entwicklungskonzeptes 1992. - Pflegemaßnahmen am Amphibiengewässer (Freistellen von Gehölzen und Abschieben der Ufer) sowie weiterer Kleingewässer im Gebiet mit maschineller Unterstützung eines ortsansässigen Landwirtes (1x jährlich). - Abstecken und Sicherung von Orchideenbeständen auf den Freiflächen vor der Beweidung/Mahd durch den Schäfer (=Pächter); 1x jährlich.
<p>Welche Strategie verfolgt die zuständige Naturschutzverwaltung?</p>	<p>Die zuständige Naturschutzverwaltung hat ein entsprechendes Leitbild entwickelt (siehe oben) und setzt dies um. Interesse besteht daran, dass die Fläche nicht privatisiert wird.</p>

Vorliegende Erhebungen / Studien / Daten

Welche Erhebungen, Studien und Daten liegen zu der Fläche vor?

- Gemeinde Cremlingen (2010): Schafbeweidung in den Landschaftsschutzgebieten Herzogsberge und Wohld. 1 S. <http://www.cremlingen.de/umwelt-und-naturschutz/>
- Gemeinde Cremlingen (2010): Wegekonzept Herzogsberge II Stand 09.04.2010. <http://www.cremlingen.de/content/files/downloads/Wegekonzept%20Herzogsberge%20II%20Stand%2009.04.2010.pdf>
- Gemeinde Cremlingen (2010): Herzogsberge - Naturparadies vor unserer Haustür. Faltblatt 2 S. Stand 06.04.2010. <http://www.cremlingen.de/content/files/downloads/Flyer%20Herzogsberge%20Stand%2006.04.2010.pdf>
- Landkreis Wolfenbüttel (2010): Die Naturschutzbehörde informiert: Neuer Lebensraum für Kreuzkröten. Rundschau für die Samtgemeinde Sickte 1.Januar-2010, S. 10. http://www.sickte.de/www_sickte_de/content/e10/e4967/e4975/e5886/Rundschau-Januar-2010.pdf
- Weber-Schönian, I. (2010): Monitoringbericht über die Umsiedlung der Amphibien im Baugebiet "Wiesenbruch", Cremlingen, in den Jahren 2007-2009; Gemeinde Cremlingen.
- LaReG (2009): LBP für die BAB A39, Neubau der PWC-Anlage Cremlingen Nord- und Südseite; Artenschutzrechtliche Prüfung unter besonderer Berücksichtigung der Avifauna.
- LaReG (2009): Gebietsbezogene Erhaltungsziele für die gemeldeten FFH-Gebiete "Wälder und Kleingewässer zwischen Mascherode und Cremlingen" , Entwurf.
- LaReG (2009): Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag zur PWC-Anlage.
- Erfassung der Spechte im Bereich der Herzogsberge (LK Wolfenbüttel); Biodata, Oktober 2009
- LaReG (2009): Formulierung Erhaltungsziele FFH-Gebiete FFH 301 "Schapener Forst" und FFH 365 "Wälder und Kleingewässer zwischen Mascherode und Cremlingen".
- Natura 2000 Standard Data Form (2008): Wälder und Kleingewässer zwischen Mascherode und Cremlingen.

<http://natura2000.eea.europa.eu/Natura2000/SDFPublic.aspx?site=DE3729331>

- LaReG (2007): Pflanzen- und Tierartenschutzkonzept Stadt Braunschweig. 265 S. Gutachten im Auftrag der Stadt Braunschweig.
- LaReG (2006): 28. Änderung des Flächennutzungsplanes der Gemeinde Cremlingen B-Plan „Wiesenbruch“. Fachbeitrag zur Verträglichkeitsprüfung nach § 34 BNatSchG für das FFH-Vorschlagsgebiet 365 „Wälder und Kleingewässer zwischen Mascherode und Cremlingen“.
- Biodata (2006): 29. Änderung des Flächennutzungsplanes für eine Forstbetriebsfläche; FFH-Verträglichkeitsprüfung.
- Bürkel, M. (2004): Untersuchungen zum Vorkommen von *Rana dalmatina* (Bonaparte 1840) im Mascheroder und Rautheimer Holz im Stadtgebiet von Braunschweig.
- Hugo, A. (2004): Springfrosch *Rana dalmatina* (Bonaparte 1840). Untersuchungen im Mascheroder und Rautheimer Holz. Gutachten im Auftrag der Stadt Braunschweig.
- Landkreis Wolfenbüttel (2004): Verordnung über das Landschaftsschutzgebiet „Herzogsberge und angrenzende Landschaftsteile“ in den Gemeinden Cremlingen und Sickinge - LSG WF 43-.
- Papendieck, M. (2003): Untersuchungen zu Lebensraumverbesserungsmaßnahmen in ausgewählten Gebieten (Laichhabitats Rautheimer/Mascheroder Holz) der besonders geschützten Amphibienart *Rana dalmatina* (Bonaparte 1840) im Stadtgebiet von Braunschweig. Gutachten im Auftrag der Stadt Braunschweig.
- Hecke, U., Wenst, M. (1998): Erfassung des Lebensraumes des Springfrosches im Rautheimer Holz (Hasengarten), Mascheroder Holz (Kohli) und Querumer Holz (Peterskamp). Gutachten im Auftrag der Stadt Braunschweig.
- TRIOPS (1995): Biotoptypenkartierung des Standortübungsplatzes Cremlingen.
- BUND (1992): Erste Erfassung und Pflegekonzept für die StÜPL Herzogsberge und Wohld.

Wie aktuell sind die Daten? Liegen sie digital vor?	Die Daten sind aktuell und liegen zum größten Teil digital vor.
Aufzeigen von weiterem Recherchebedarf	Die zeitnahe Erstellung eines FFH-Managementplanes ist dirgend erforderlich.

Konfliktfelder

Welche externen Konflikte gibt es (Nutzungskonflikte auf der Fläche, Konflikte mit angrenzenden Nutzern, problematische Alternativplanungen)? Wer sind ggf. problematische Akteure?	Problematisch ist die intensive Freizeitnutzung des Gebietes durch die Siedlungsnähe (Stadtrand Braunschweig). Besonders schwierig ist die Hundeproblematik, welche die naturschutzfachlicher Sicht zwingend erforderlichen Pflegemaßnahmen (Schafbeweidung) erschwert: Über den Hundekot erfolgt ein verstärkter Eintrag von Nährstoffen auf die z.T. mageren, nährstoffarmen Weiden. Die Schafe beweiden die mit Hundekot belasteten Bereiche nicht, was zu einem ungleichmäßigen Abweiden der Grünländer führt, verbunden mit der Förderung stickstoffliebender Arten.
Welche internen Konflikte gibt es (unterschiedliche naturschutzfachliche Ziele für die Fläche, im Konflikt miteinander stehende Akteure)?	Unterschiedliche naturschutzfachliche Ziele für die Entwicklung der Flächen gibt es nicht.

Entwicklungspotential der Flächen / naturschutzfachliche Handlungsoptionen

Welche bisherigen Aktivitäten für die Pflege und Entwicklung der Fläche gibt es? Wer sind hierfür die Akteure?	Die Grünländer werden regelmäßig beweidet. Der Schäfer hat hierfür einen längerfristigen Pachtvertrag. Ein Kleingewässer wird vom BUND offen gehalten – finanziert durch den Landkreis Wolfenbüttel.
Im Falle einer notwendigen Offenhaltung der Fläche: Welche Potentiale für naturschutzgerechte Nutzung gibt es?	Die vorhandene Schafbeweidung sollte beibehalten werden.
Welche Chancen für die Umweltbildung und für die Öffentlichkeitsarbeit werden gesehen?	Gemeinde und BUND setzen verschiedene Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung um – beispielsweise Exkursionen, Aufstellen von Infotafeln, Wegeausschilderung und Veröffentlichung von Informationsblättern.

Adressen

Ansprechpartner von haupt- und ehrenamtlichem Naturschutz und sonstigen Akteuren

BUND Kreisgruppe Braunschweig

Schunterstraße 17, 38106 Braunschweig

Telefon: 0531 - 1 55 99 - Fax: 0531 - 4 73 82 96

info@bund-bs.de

<http://www.bund-bs.de>

Bundesanstalt für Immobilienaufgaben

Herr Kunze/Templin

Möckernstr. 30, 30163 Hannover

Bundesforstamt Wense

Herr FD Löwe

Forstweg 2, 29683 Wense

05163-988680 / 05163-9886822

Gemeinde Cremlingen / Naturschutz

Frau Ina Weber-Schönian

Ostdeutsche Str.22, 38162 Cremlingen

05306-86248, T. 05306-802-0, F. 05306-802-66

info@cremlingen.de

<http://www.cremlingen.de>

Landkreis Wolfenbüttel

Umweltamt, Abteilung für Natur- und Landschaftsschutz

Abt.leitung: Frau Wronski

Bahnhofstr. 11, 38300 Wolfenbüttel

05331/84-358,

u.wronski@lkwf.de

Frau Bosse (Verwaltung)

05331/84-404

k.bosse@lkwf.de

Frau Krause (Fachfragen)

05331/84-398

s.krause@lkwf.de

	<p>NABU - Bezirksgruppe Braunschweig Herr Melchert, Herr Velten Hochstr. 18, 38102 Braunschweig T. 0531/798649 / F. 0531/7997745, nabu.braunschweig@t-online.de</p> <p>NLWKN- Betriebsstelle Hannover Hildesheim Frau Dagmar Fielbrand Göttinger Chaussee 76a, 30453 Hannover 0511-30343018</p> <p>Planungsgemeinschaft LaReG Husarenstraße 25, 38102 Braunschweig Tel.: 0531-333374; Fax: 0531-3902155 info@lareg.de http://www.lareg.de</p>
<p>Stand: 2.6.2010</p>	<p>Materialien im digitalen Anhang:</p> <ul style="list-style-type: none">- Gemeinde Cremling (2010): Schafbeweidung in den Landschaftsschutzgebieten Herzogsberge und Wohld. 1 S.- Gemeinde Cremling (2010): Wegekonzept Herzogsberge II Stand 09.04.2010.- Gemeinde Cremling (2010): Herzogsberge - Naturparadies vor unserer Haustür. Faltblatt 2 S. Stand 06.04.2010.- Landkreis Wolfenbüttel (2004): Verordnung über das Landschaftsschutzgebiet „Herzogsberge und angrenzende Landschaftsteile“ in den Gemeinden Cremling und Sickte - LSG WF 43-.- Landkreis Wolfenbüttel (2010): Die Naturschutzbehörde informiert: Neuer Lebensraum für Kreuzkröten Rundschau für die Samtgemeinde Sickte 1.Januar-2010, S. 10.- LaReG (2007): Pflanzen- und Tierartenschutzkonzept Stadt Braunschweig. 265 S. Gutachten im Auftrag der Stadt Braunschweig.

Breitenburg / Nordoe (380 ha)

Besitzverhältnisse	<p>Die Gesamtfläche des im Landkreis Steinburg liegenden ehemaligen Standortübungsplatzes umfasste 409 Hektar. Davon wurden bereits 38 ha (insbesondere der ehemalige Kasernenbereich) nach einer europaweiten Ausschreibung für die Errichtung von Wohnungen an die MAY & CO Wohnung- und Gewerbebauten erkaufte.</p> <p>Die verbleibenden 380 Hektar befinden sich noch im Eigentum der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA). Die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein hat ein großes Interesse an einer eigentumsrechtlichen Übernahme der Restfläche.</p>
Derzeitige Nutzung	<p>Die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein hat 160 Hektar Flächen für 10 Jahre von der BImA gepachtet und führt dort eine extensive Beweidung mit Robustrindern durch. Die verbleibenden 220 Hektar (Waldflächen) werden durch den Bundesforst forstwirtschaftlich genutzt.</p>

Naturschutzfachliches Profil der Fläche / Entwicklungsziel

<p>Warum wird die Fläche als national bedeutsam eingestuft? Was zeichnet die Fläche aus?</p>	<p>Das Gebiet ist insbesondere durch das großräumige Vorkommen vieler gefährdeter Lebensgemeinschaften, zahlreicher sehr seltener oder vom Aussterben bedrohter Pflanzenarten und durch ein besondere Schmetterlingsvorkommen von sehr hoher Bedeutung für den Natur- und Artenschutz in Schleswig-Holstein.</p> <p>Der ehemalige Standortübungsplatz besteht zu einem großen Teil aus holozänen Dünen. Großflächig sind Trockenrasen, Zwergstrauchheiden und ausgeblasene wechselfeuchte Täler mit Zwergbinsengesellschaften und verschiedenen Feuchtheide-Entwicklungsstadien vorhanden. Weiterhin sind trockenes Magergrünland, mesophiles sowie nass-mageres Grünland ausgeprägt. Eingestreut finden sich meso- bzw. dystrophe Kleingewässer sowie primär vermoorte Senken. Zusätzlich sind die feuchten Birkenwälder von Bedeutung.</p> <p>Das Gebiet beherbergt zahlreiche Gefäßpflanzen der Roten Liste, davon 24 vom Aussterben bedrohte oder stark gefährdete Arten, so den Mittleren Sonnentau (<i>Drosera intermedia</i>), den Lungen-Enzian</p>
--	---

	<p>(<i>Gentiana pneumonanthe</i>), den Zierlichen Augentrost (<i>Euphrasia micrantha</i>) oder das Gemeine Kreuzblümchen (<i>Polygala vulgaris</i>).</p> <p>Auch für die Gruppe der Schmetterlinge ist das Gebiet von herausragender Bedeutung. So ist die Fläche für den vom Aussterben bedrohten Mittleren Perlmutterfalter (<i>Argynnis niobe</i>) der größte und wichtigste von lediglich zwei verbliebenen Lebensräumen in Schleswig-Holstein. Auch eine Population des vom Aussterben bedrohten Wegerich-Scheckenfalters (<i>Melitaea cinxia</i>) ist auf dem Gelände beheimatet. Zudem konnte auf der Fläche im Jahr 1991 die letzte Beobachtung des Goldenen Scheckenfalters (<i>Euphydryas aurinia</i>) in Schleswig-Holstein gemacht werden.</p>
Welches naturschutzfachliche Leitbild gibt es für die Fläche?	Erhaltung einer großräumigen Offenlandschaft mit landesweit bedeutsamen Artenvorkommen in standorts- und naturraumtypischer Komplexbildung der beteiligten Vegetationsgemeinschaften insbesondere durch naturgemäße Grund- und Bodenwasserstände sowie einer nährstoffarmen Gesamtsituation.
Was können mögliche Indikatoren für die Beurteilung einer guten Entwicklung im Sinne des Naturschutzes sein?	Erhalt und Entwicklung der o. g. wertgebenden Lebensgemeinschaft können wichtige Indikatoren sein.

Vorliegende Verordnungen und Planungen für die Flächen

Lage der Schutzgebiete (NSG, FFH, SPA, Großschutzgebiet)	<p>Das Gebiet ist in Teilbereichen als FFH-Gebiet „Binnendünen Nordoe“ (DE2123-301, 390 ha) gemeldet.</p> <p>Im Februar 2010 wurde das Gebiet einstweilig als NSG gesichert.</p>
Einschätzung der Verordnungstexte hinsichtlich der Schutzstrategie	Die einstweilige Sicherstellung und die sich daran anschließend geplante endgültige Sicherung als NSG ist konkret auf die o. g. Entwicklungsziele ausgerichtet.
Vorliegen eines Pflege- und Entwicklungsplans?	Für die Pachtflächen der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein liegt ein - vorläufig - angewendetes Pflege- und Entwicklungskonzept vor. Dieses soll zielbezogen weiterentwickelt und ggf. modifiziert werden soll. Eine weitere Konkretisierung im Rahmen der Aufstellung des FFH-Managementplans für das Gesamtgebiet zu erwarten. Es ist anzunehmen, dass auch eine den Naturschutz berücksichtigende Planung der Bundeswehr vorliegt.

Liegen A+E-Maßnahmen auf der Fläche?	Nach derzeitigem Kenntnissand liegen keine A+E-Maßnahmen auf der Fläche.
--------------------------------------	--

Bisherige Akteure auf der Fläche

In welchem Umfang war der bisherige Flächeneigentümer tätig? Welche Pflegemaßnahmen wurden durchgeführt?	160 Hektar werden seit dem Jahr 2009 im Auftrag der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein mit Galloway-Rindern beweidet. In Absprache mit dem Flächeneigentümer wurden im Auftrag der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein im Jahr 2009 künstliche Abflussgräben verschlossen um so den natürlichen Wasserhaushalt der Fläche wieder herzustellen.
Welche Naturschutzgruppen und sonstige ehrenamtliche Tätige waren in welchem Umfang bisher auf der Fläche tätig?	Ehrenamtlich tätige Naturschutzgruppen sind auf der Fläche derzeit nicht aktiv.
Welche Strategie verfolgt die zuständige Naturschutzverwaltung?	Neben der Sicherung des Gebietes über eine Ausweisung als Naturschutzgebiet besteht großes Interesse, dass die Fläche im Rahmen des „Nationalen Naturerbes“ eigentumsrechtlich gesichert wird – im Idealfall im Eigentum der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein.

Vorliegende Erhebungen / Studien / Daten

Welche Erhebungen, Studien und Daten liegen zu der Fläche vor?	<ul style="list-style-type: none"> - Landesverordnung zur einstweiligen Sicherstellung des geplanten Naturschutzgebietes „Binnendünen Nordoe“ Vom 22. Februar 2010. http://beck-online.beck.de/default.aspx?bcid=Y-100-G-SHNatSchGebSiVO - Stiftung Naturschutz (2009): Stiftung Naturschutz lässt ehemaligen Standortübungsplatz Breitenburg-Nordoe einzäunen - Wanderwegenetz bleibt im vollen Umfang bestehen. PM - van der Ende, M. (2008): Zur naturschutzfachlichen Situation der Binnendünen in Schleswig-Holstein. In: Jahresbericht 2007/08 Landesamt für Natur und Umwelt , S. 177-190. http://www.umweltdaten.landsh.de/nuis/upool/gesamt/jahrbe07/Zur%20naturschutzfachlichen%20Situation.pdf
--	---

- MANFRED HAACKS, M. & A. DREWS (2008): Bestandserfassung des Kammmolchs in Schleswig-Holstein: Vergleichsstudie zur Fängigkeit von PET-Trichterfallen und Kleinfischreusen. Zeitschrift für Feldherpetologie 15: 79–88. http://www.leguan.com/downloads/schrifttum/Haacks_&_Drews_2008.pdf
- Schinzel, H. (2010): Naturschutzgebiet Binnendünen Nordoe kommt. <http://ostholstein.mediaquell.com/2010/03/01/naturschutzgebiet-binnendueneen-nordoe-kommt-8392/>
- Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume SH: Detailinformationen für Gebiet 2123-301. http://141.91.150.40/public/natura/daten/detail.php?&smodus=short&g_nr=2123-301
- GGV Freie Biologen (2007): „Breitenburg / Nordoe“ – Landschaftspflegerisches Entwicklungskonzept zur Konversion des Standortübungsplatzes. Erstellt im Auftrag der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein
- Romahn, K. S. & J. J. Kieckbusch (2005): Vorkommen seltener und gefährdeter Pflanzenarten auf Übungsplätzen der Bundeswehr in Schleswig-Holstein und Kurzbeurteilung des Naturschutzwertes der Flächen, Kieler Notiz. Pflanzenkd. Schleswig-Holstein Hamb. 33: 54-64. http://ag-geobotanik.ahaco.de/Kieler_Notizen/KN33_05/RomahnKieckbuschBUEPKN33.pdf
- LEGUAN (2005): Naturschutzfachliche Grundlagenerfassung in NATURA 2000 Gebieten in SH
- Romahn, K. S. (1998): Die Vegetation der Kremper und Nordoe Heide - Vegetationskundliche Untersuchungen auf einem Standortübungsplatz der Bundeswehr.- Mitt. AG Geobotanik Schleswig-Holstein und Hamburg Heft 54, Kiel.
- GLIS (1996): Biotoptypen- und Nutzungstypenkartierung einschließlich der gem. § 15a LNatSchG geschützten Biotope auf militärischen Liegenschaften (Schleswig-Holstein). Auftraggeber: Wehrbereichsverwaltung im Wehrbereich I, Landesamt für Natur und Umwelt Schleswig-Holstein

Wie aktuell sind die Daten? Liegen sie digital vor?	Die Daten sind zum großen Teil aktuell und liegen in der Regel digital vor.
Aufzeigen von weiterem Recherchebedarf	Es besteht derzeit kein weiterer Recherchebedarf.

Konfliktfelder

Welche externen Konflikte gibt es (Nutzungskonflikte auf der Fläche, Konflikte mit angrenzenden Nutzern, problematische Alternativplanungen)? Wer sind ggf. problematische Akteure?	Das Gebiet ist durch Straßen und Wege teilversiegelt und zerschnitten. Es gibt starke Bestrebungen der Kommunen, neben dem Kasernengelände weitere Bereiche des ehemaligen Standortübungsplatzes für die Entwicklung von Gewerbegebieten zu nutzen. Dies würde negative Auswirkungen auf die naturschutzfachliche Qualität des Gebietes haben Gefährdungen ergeben sich im Westen der Fläche durch eine Entwässerung der dort vorhandenen feuchten Wiesen. Durch den nicht mehr vorhandenen Übungsbetrieb kommt es nicht mehr zu einer Entstehung von naturschutzfachlich wichtigen Primärstandorten: Mulchen oder Mahd der Offenflächen und ein Entkusseln von Birkenaufwuchs sind hier dringend erforderlich.
Welche internen Konflikte gibt es (unterschiedliche naturschutzfachliche Ziele für die Fläche)?	Bzgl. der Zielsetzung des Naturschutzes gibt es derzeit keine Differenzen. Perspektivisch könnte es unterschiedliche Sichtweisen über die Nutzung der Waldbereiche geben (teilweise Einbeziehung in das Beweidungsprojekt? Teilweise Nullnutzung?).

Entwicklungspotential der Flächen / naturschutzfachliche Handlungsoptionen

Welche bisherigen Aktivitäten für die Pflege und Entwicklung der Fläche gibt es? Wer sind hierfür die Akteure?	Bis zur Beendigung des Übungsbetriebes erfolgte die Offenhaltung durch die Bundeswehr im Zuge des normalen Übungsbetriebes. Die Offenfläche wurde im Jahr 2009 an die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein verpachtet die hier ein Beweidungsprojekt umsetzt und damit zum Erhalt der Fläche beiträgt.
Im Falle einer notwendigen Offenhaltung der Fläche: Welche Potentiale für eine naturschutzgerechte Nutzung gibt es?	Die extensive Beweidung von Teilflächen mit Robustrindern sollte in jedem Fall fortgeführt werden. Zu prüfen ist, ob auch Waldbereiche mit in das Beweidungsprojekt einbezogen werden können. Denkbar wäre auch, die Robustrinderhaltung durch eine Hüteschafbeweidung zu ergänzen.

Welche Chancen für die Umweltbildung und für die Öffentlichkeitsarbeit werden gesehen?	Grundsätzlich eignet sich die Fläche – auch wegen ihrer Siedlungsnähe – sehr gut für Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit.
--	---

Adressen

Ansprechpartner von haupt- und ehrenamtlichem Naturschutz und sonstige Akteure	<p>Kreisverwaltung Steinburg / Abteilung Naturschutz Herr Schünemann Viktoriastr. 16-18, 25524 Itzehoe Tel. 04821/69-218; Fax 04821 / 69 -356 schuenemann@steinburg.de</p> <p>Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume Herr Jürgen Gemperlein Hamburger Chaussee 25, 24220 Flintbek Telefon: 04347 704-0; Telefax: 04347 704-112 juergen.gemperlein@llur.landsh.de</p> <p>Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein Eschenbrook 4 24113 Molfsee Fon: +49(0)431.21090-90; Fax: +49(0)431.21090-99 Email: info(at)sn-sh.de http://www.stiftung-naturschutz-sh.de/index.php?id=570</p>
Stand: Mai 2010	<p>Materialien im digitalen Anhang:</p> <ul style="list-style-type: none">- Karte des ehemaligen Militärgebietes- Karte des FFH-Gebietes- Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein (2009): Stiftung Naturschutz lässt ehemaligen Standortübungsplatz Breitenburg-Nordoe einzäunen - Wanderwegenetz bleibt im vollen Umfang bestehen. Pressemitteilung

Delitzsch (235 ha AGV + 300 ha LMBV)

<p>Besitzverhältnisse</p>	<p>Der Standortübungsplatzes Delitzsch und die angrenzende LMBV-Fläche gehören zum Gesamtgebiet „Goitzsche“ – welches zu großen Teilen in Sachsen-Anhalt und zu kleinen Teilen in Sachsen liegt.</p> <p>Länderübergreifend hat der BUND in den Jahren 2002 bis 2004 insgesamt rund 1.300 Hektar Flächen in dem Gebiet erworben. Die restlichen rund 1.000 Hektar in Sachsen-Anhalt werden im Rahmen des „Nationalen Naturerbes“ an die DBU Naturerbe GmbH übertragen. Im sächsischen Teil der Goitzsche ist bisher keine Flächenübertragung im Rahmen des „Nationalen Naturerbes“ erfolgt. Hier liegen der Standortübungsplatz der Bundeswehr (550 Hektar) im Eigentum des Bundesministeriums der Verteidigung, 20 Hektar im Allgemeinen Grundvermögen des Bundes nördlich des Paupitzscher Sees (Angabe Bundesforstamt Nordwestsachsen) sowie rund 300 Hektar im Eigentum der LMBV (Ufer und Flachwasserzone des Seelhauser Sees).</p> <p>In der Freigabeliste der Bundeswehr sind 235 Hektar verzeichnet. Möglicherweise handelt es sich dabei um einen Teil des Platzes, der wegen des Grundwasseranstieges nur begrenzt nutzbar ist. Dieses Teilgebiet wäre – ebenso wie die genannten LMBV-Flächen – ein wichtige Arrondierung für die eigentumsrechtlich gesicherten Naturerbeflächen der Goitzsche.</p>
<p>Derzeitige Nutzung</p>	<p>Der Standortübungsplatz gehört zur Heeresunteroffiziersschule Ost IV (USH) in Benndorf. Sie soll in bis zum Jahr 20111 ausgebaut und einzige Ausbildungseinrichtung dieser Art für das Bundesgebiet werden. Auch der Standortübungsplatz soll um eine neue Schießbahn erweitert werden. Die Erweiterung erfolgt auf dem östlichen Teil des Platzes. Damit wäre dann auch eine Abgabe der vom Grundwasseranstieg betroffenen Fläche im westlichen Teil denkbar.</p> <p>An Wochenenden ist das Gelände für die Öffentlichkeit zugänglich und wird gern zur Naherholung genutzt.</p> <p>Die LMBV-Flächen waren ursprünglich für eine Erholungsnutzung vorgesehen. Inzwischen erfolgt hier eine Umplanung – zumal die Flachwasserbereiche großflächig verschilft sind. Die Flächen sollten ursprünglich im Jahr 2010 aus der Bergaufsicht entlassen werden. Dies verzögert sich. Die LMBV-Flächen sind derzeit ungenutzt.</p>

Naturschutzfachliches Profil der Fläche / Entwicklungsziel

Warum wird die Fläche als national bedeutsam eingestuft? Was zeichnet die Fläche aus?

Der Standortübungsplatz besteht aus einem großflächigen Mosaik sehr nährstoffarmer Biotope (Magerrasen und Vorwaldgesellschaften) mit ausgedehnten oligo- bis mesotrophen, basenarmen Stillgewässern in einer Braunkohlen-Bergbaufolgelandschaft.

Wertgebend sind die Zwergbinsenrasen, die allerdings auf wenige Temporärgewässer (hervorgerufen durch Militär- und Forst-Fahrzeuge, z. T. auch Wühlstellen von Wildschweinen) beschränkt sind. Die entsprechenden Arten treten oft nur noch in kleinen Beständen auf. Am häufigsten nachgewiesen wurde die Kröten-Binse (*Juncus bufonius*).

Die Krötenbinsen- Gesellschaft gilt als sukzessionsanfällig, kann sich aber relativ schnell wieder an geeigneten Standorten entwickeln. Ein häufiger Begleiter dieser Gesellschaft im Gebiet und ebenfalls Lebenstraum-typische Art ist das Sumpf-Ruhrkraut (*Gnaphalium uliginosum*), das jedoch meist nur mit wenigen Exemplaren auftritt.

Relativ oft und zum Teil auch in hoher Individuenzahl wurde der Schlammling (*Limosella aquatica*, RL SN 3) nachgewiesen.

Nur an einzelnen Pfützen konnten die ebenfalls in Sachsen gefährdeten Arten Mauer- Gipskraut (*Gypsophila muralis*), Sumpfquendel (*Peplis portula*) sowie Borstige Schuppensimse (*Isolepis setacea*) gefunden werden.

Schwerpunktvorkommen der Kreuzkröte sind innerhalb des FFH-Gebietes die Offenlandbereiche des Standortübungsplatzes. Hier gibt es neben zahlreichen Temporärgewässern auch größere vegetationsarme, sandige Bereiche, die als Landlebensraum dienen können.

Die LMBV-Fläche besteht aus großflächigen Flachwasserzonen mit einer artenreichen Fauna.

Auf der Gesamtfläche des Goitzsche gibt es eine bemerkenswerte Konzentration überregional bedeutsamer Brutvogelarten – wie z. B. Rothalstaucher, Rohrweihe, Blaukehlchen und Drosselrohrsänger, Wendehals, Sperbergrasmücke, Steinschätzer, Schwarz- und Braunkehlchen, Brachpieper, Flussregenpfeifer, Grauammer, Heidelerche, Zwergtaucher, Neuntöter, und vereinzelt auch Kiebitz wie Krickente.

Welches naturschutzfachliche Leitbild gibt es für die Fläche?	Das großflächige Mosaik aus nährstoffarmen Standorten soll möglichst langfristig erhalten werden.
Was können mögliche Indikatoren für die Beurteilung einer guten Entwicklung im Sinne des Naturschutzes sein?	Der Erhalt und die Entwicklung der genannten wertgebenden Arten können ein wichtiger Indikator für eine gute Entwicklung im Sinne des Naturschutzes sein.

Vorliegende Verordnungen und Planungen für die Flächen

Lage der Schutzgebiete (NSG, FFH, SPA, Großschutzgebiet)	<p>Der Standortübungsplatz und die LMBV-Fläche befinden sich im SPA-Gebiet „Goitzsche und Paupitzscher See“ (DE 4439-451 ([landesinterne Nr. 01] 1.324 ha).</p> <p>Unmittelbar angrenzend an Übungsplatz und LMBV-Fläche liegen das FFH-Gebiet „Ehemaliger Übungsplatz mit Paupitzscher See“ (DE 4440-301, 489 ha) sowie das am 02.10.1990 mit einer Größe von 143 Hektar festgesetzt NSG „Paupitzscher See“. Es ist anzunehmen dass die Nichteinbeziehung des Standortübungsplatzes in das FFH-Gebiet und NSG allein politisch-militärische, nicht aber naturschutzfachliche Gründe hatte. Eine Ausweisung von Bergbaufolgelandschaften als FFH-Gebiet ist wegen der nicht vorhandenen Lebensraumtypen rechtlich nicht möglich.</p> <p>Die LMBV-Fläche und Teile des Standortübungsplatzes gehören zum Landschaftsschutzgebiet „Südliche Goitzsche“</p>
Einschätzung der Verordnungstexte hinsichtlich der Schutzstrategie	Da der Standortübungsplatz nicht als NSG ausgewiesen ist, liegt auch keine Verordnung vor. Die Verordnung des LSG macht nur wenig Angaben zum Naturschutz.
Vorliegen eines Pflege- und Entwicklungsplans?	Von der Bundeswehr liegt ein Bodennutzungs- und Bedeckungsplan für den Standortübungsplatz vor, welcher auch Naturschutzaspekte mit berücksichtigt. Für die LMBV-Fläche wird die Entwicklungsplanung derzeit überarbeitet. Weitere Planwerke liegen nicht vor.
Liegen A+E-Maßnahmen auf der Fläche?	Nach Informationen der zuständigen Naturschutzbehörde gibt es zwar grundsätzlich Interesse an A+E-Maßnahmen auf den Flächen. Da aber ein wesentliches Kriterium für A+E-Maßnahmen die Aufwertung der Flächen sein soll, ist dies in der Bergbaufolgelandschaft nicht möglich.

Bisherige Akteure auf der Fläche	
In welchem Umfang war der bisherige Flächeneigentümer tätig? Welche Pflegemaßnahmen wurden durchgeführt?	Durch die Nicht-Entwicklung im Bereich der LMBV-Flächen war und ist der Flächeneigentümer LMBV positiv im Sinne des Naturschutzes tätig. Auf dem Standortübungsplatz erfolgen vereinzelte Pflegemaßnahmen durch die Bundeswehr. Gezielte Naturschutzprojekte wurden hier jedoch bisher nicht umgesetzt.
Welche Naturschutzgruppen und sonstige ehrenamtliche Tätige waren in welchem Umfang bisher auf der Fläche tätig?	Der BUND-Bundesverband (BUND-Stiftung), sowie die BUND-Kreisgruppen Bitterfeld (Sachsen-Anhalt) und Delitzsch (Sachsen) sind im Gesamtgebiet der Goitzsche aktiv. Die Goitzsche ist neben dem „Grünen Band“ das größte Naturschutzprojekt des BUND. Der BUND setzt sich als Flächeneigentümer und Pate für die DBU-Flächen aktiv für die naturschutzfachliche Entwicklung des Gebietes ein. Es besteht ein enger Kontakt des BUND zur LMBV und zur Bundeswehr.
Welche Strategie verfolgt die zuständige Naturschutzverwaltung?	Zur Beruhigung wertvoller Bereiche und zum Schutz des besonderen Charakters bzw. des Vorkommens bedrohter Tiere und Pflanze auf den extremen Standorten versucht die Naturschutzverwaltung die touristische und Naherholungsnutzung in andere Bereiche zu lenken.

Vorliegende Erhebungen / Studien / Daten	
Welche Erhebungen, Studien und Daten liegen zu der Fläche vor?	<ul style="list-style-type: none"> - MILAN (2009): Managementplan für den Gebietskomplex FFH-Gebiet (SCI) „Ehemaliger Übungsplatz mit Paupitzscher See“ und Europäisches Vogelschutzgebiet (SPA) „Goitzsche und Paupitzscher See“ Gutachten im Auftrag des Regierungspräsidiums Leipzig, Umweltfachbereich - MILAN (2007/2008): Erfassung der Vogelarten des Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie und weiterer Brutvogelarten im Europäischen Vogelschutzgebiet (SPA) „Goitzsche und Paupitzscher See“ Gutachten im Auftrag der Sächsischen Vogelschutzbehörde Neschwitz - (2006): Verordnung des Regierungspräsidiums Leipzig zur Bestimmung des Europäischen Vogelschutzgebietes „Goitzsche und Paupitzscher See“ Vom 27. Oktober 2006. http://www.lidl.sachsen.de/de/internet/service/umweltinfos/vogelschutz/files/spa_01_vo.pdf

	<ul style="list-style-type: none"> - BUND (2005): Bergbaufolgelandschaften – Chancen zur Integration von Wildnisgebieten in die Kulturlandschaft am Beispiel der Goitzsche (AZ: 19357) 173 S. Endbericht im Auftrag der DBU. http://www.dbu.de/phpTemplates/publikationen/pdf/101106090257291.pdf - Unteroffizierschule des Heeres Fachmedienzentrum Feldwebel-Boldt-Kaserne (?): Bundeswehrstandort Delitzsch. 31 S. http://www.broschuere.de/index.php?option=com_content&view=article&id=112:bw-delitzsch&catid=46:bundeswehr&Itemid=72 - Fromm, A., Mahn, E. G., Tischew, S. (1998): Zwergbinsen-Gesellschaften in ehemaligen Braunkohlentagebauen der Goitzsche. Vegetationsdynamik grundwasserferner Kleingewässer. Naturschutz und Landschaftsplanung 30/12, S.393-399.
Wie aktuell sind die Daten? Liegen sie digital vor?	Ornithologische und vergetationskundliche Fachdaten liegen aktuell und in digitaler Form vor.
Aufzeigen von weiterem Recherchebedarf	Recherchebedarf besteht aus Sicht des Naturschutzes für die Tagfalter- und Heuschreckenfauna des Gebietes.

Konfliktfelder

Welche externen Konflikte gibt es (Nutzungskonflikte auf der Fläche, Konflikte mit angrenzenden Nutzern, problematische Alternativplanungen)? Wer sind ggf. problematische Akteure?	Problematisch könnte ggf. die geplante Neuerrichtung der 6 ha großen Standortschießanlage sein. Im Hinblick auf wertgebende Brutvogelarten sind hierbei sowohl positive Wirkungen (Schaffung und Erhaltung einer Offenlandfläche im Wald) als auch negative Wirkungen auf die Avifauna (Verlust von Altpappeln als potenzielle Höhlenbäume und zusätzliche akustische Störungen durch Schießbetrieb, negativ z.B. für Milane) zu erwarten.
Welche internen Konflikte gibt es (unterschiedliche naturschutzfachliche Ziele für die Fläche, im Konflikt miteinander stehende Akteure)?	Wertgebend für die ökologische Qualität des Standortübungsplatzes sind die Offenland-Lebensräume. BUND und DBU Naturerbe GmbH verfolgen in der Goitzsche jedoch schwerpunktmäßig einen Wildnis-Ansatz. Hier kann es ggf. zu Zielkonflikten kommen. Im FFH-Managementplan ist notiert, dass östlich des Übungsplatzes innerhalb der FFH- und SPA- Grenze, überwiegend bundeseigene Flächen im Landesentwicklungsplan als potenzielle Waldmehrungsflächen ausgewiesen sind. Möglicherweise handelt es

	sich um die in Frage stehenden LMBV-Flächen. Sollten hier direkte Pflanzungen vorgesehen sein, kann das zu Zielkonflikten führen. Sinnvoll wäre, über natürliche Sukzession den Wald zu mehren.
--	---

Entwicklungspotential der Flächen / naturschutzfachliche Handlungsoptionen

Welche bisherigen Aktivitäten für die Pflege und Entwicklung der Fläche gibt es? Wer sind hierfür die Akteure?	Die Fläche des Standortübungsplatzes wurde bisher im Zuge des Militärbetriebes gepflegt. Der LMBV-Flächen sind ungenutzt.
Im Falle einer notwendigen Offenhaltung der Fläche: Welche Potentiale für eine naturschutzgerechte Nutzung gibt es?	Im Falle Teilabgabe der Militärfläche müssten ggf. neue Konzepte für die Offenhaltung entwickelt werden. Möglicherweise wird ist es aber auch sinnvoll, die Fläche der natürlichen Sukzession zu überlassen.
Welche Chancen für die Umweltbildung und für die Öffentlichkeitsarbeit werden gesehen?	<p>Der BUND und die DBU Naturerbe GmbH engagieren sich intensiv für Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit in der Goitzsche. Da die in Frage stehenden Flächen eher siedlungsfern liegen, werden sie gegenüber anderen Teilbereichen (z. B. in der Nähe der Stadt Bitterfeld) eine eher geringere Rolle für Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit spielen.</p> <p>Derzeit ist die LMBV-Fläche aus bergsicherungstechnischen Gründen für die Öffentlichkeit gesperrt. Der Standortübungsplatz ist an Wochenenden und Feiertagen für die Öffentlichkeit zugänglich.</p>

Adressen

Ansprechpartner von haupt- und ehrenamtlichem Naturschutz und sonstige Akteure	<p>BUND e.V., Goitzsche-Koordinationsbüro Rathausstraße 1, 06808 Holzweißig; BUND-Goitzsche@web.de www.goitzsche-wildnis.de</p> <p>Förderverein Goitzsche e.V. 2001/ Ortsteil Holzweißig Rathausstraße 1, 06808 Bitterfeld-Wolfen Tel.: 03494-928473, Mobil: 0152-28707322 info@foerderverein-goitzsche.de http://www.wisl-server2.de/goitzsche/stichwort.html</p>
--	--

	<p>Landratsamt Nordsachsen uNB Herr Th. Dorn Tel. 03423 / 709-74136 thomas.dorn@lra-nordsachsen.de</p> <p>Herr Damer Tel. 03423 / 709-74134</p> <p>MILAN Halle (Saale) Georg-Cantor-Straße 31, 06108 Halle (Saale) Telefon: (0345) 3881036 / Telefax: (0345) 3881037 info@milan-halle.de www.milan-halle.de</p> <p>Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG) Postfach 54 01 37, 01311 Dresden August-Böckstiegel-Straße 1, 01326 Dresden Pillnitz Dr. Christian Franke (Referent Natura 2000) Telefon: 351 / 2612-0/ Telefax: 351 / 2612-1099</p> <p>Außenstelle Mockrehna Schildauer Straße 18; 04862 Mockrehna Tel.: (034244) 531-55; Fax: (034244) 531-50 E-Mail: christian.franke@smul.sachsen.de Internet: http://www.smul.sachsen.de/lfulg</p> <p>Unteroffizierschule des Heeres Feldwebel-Boldt-Kaserne Postfach 98, 04502 Delitzsch Telefon: (034202) 77 - 30 80; Telefax: (034202) 77 - 26 08</p>
<p>Stand: Juli 2009</p>	<p>Materialien im digitalen Anhang:</p> <ul style="list-style-type: none">- Verordnung LSG Südliche Goitzsche- Verordnung SPA Goitzsche und Paupitzscher See- Karte SPA Goitzsche und Paupitzscher See- Karten des Militärgebietes, der DBU- und BUND-Flächen und Auszüge aus MaP (Karten Delitzsch.pdf)- Unteroffizierschule des Heeres Fachmedienzentrum Feldwebel-Boldt-Kaserne (?): Bundeswehrstandort Delitzsch. 31 S.- Informationen über Standortübungsplatz Delitzsch

Schneeberg (414 ha)

Besitzverhältnisse	Der ehemalige Standortübungsplatz Schneeberg befindet sich derzeit nahezu vollständig im Eigentum der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA). Kleinere Teilflächen wurden bereits veräußert bzw. es bestehen Verkaufsoptionen.
Derzeitige Nutzung	Der Wald wird durch den Bundesforst waldbaulich bewirtschaftet. Das Offenland im Nordosten wird z. T. ackerbaulich, aber auch als extensives Grünland (Mahd, Beweidung) genutzt.

Naturschutzfachliches Profil der Fläche / Entwicklungsziel

Warum wird die Fläche als national bedeutsam eingestuft? Was zeichnet die Fläche aus?	<p>Das Gebiet besitzt eine vielfältige und reich strukturierte Naturlausstattung: Im Nordwesten wird das Gebiet geprägt von einem ehemals 80 ha großen Hochmoor (Filzteich, Jahnsgrün) mit dem tiefstgelegenen Vorkommen der Spirke in Sachsen. Umgeben ist dieses Moorgebiet von Birken- und Fichten-Moorwäldern bzw. montanem Fichtenwald und sekundären trockene Heiden.</p> <p>Der nordöstliche Teil des Gebietes schließt eine der größten zusammenhängenden Grünlandflächen des Westerzgebirges ein. Zahlreiche stark gefährdete Vogelarten haben hier ihr Brutrevier bzw. Nahrungshabitat u. a.: Graumammer, Braunkehlchen, Rebhuhn, Kiebitz, Schwarzstorch.</p> <p>Die restlichen Flächen sind bewaldet. Hierbei handelt es sich überwiegend um Fichtenforste.</p>
Welches naturschutzfachliche Leitbild gibt es für die Fläche?	Vorrangiges Ziel ist der Erhalt des vergleichsweise unzerschnittenen Gebietes. Die Waldvegetation sollte sich entsprechend der potenziell natürlichen Vegetation unter besonderer Förderung des Alt- und Totholzreichtums entwickeln. Die Moore sind wiederzuvernässen bzw. zu regenerieren. Die offenen Bereiche im Nordosten sind als einer der größten Grünland-Offenlandschaften im Westerzgebirge zu erhalten und zu entwickeln.

<p>Was können mögliche Indikatoren für die Beurteilung einer guten Entwicklung im Sinne des Naturschutzes sein?</p>	<p>Indikatoren für die angestrebte Moorregenerierung ist, neben den entsprechenden Sphagnum-Arten vor allem auch die Spirke. Für den Erhaltung der Offenlandbereiche sind die Grauammer, das Braunkehlchen, der Kiebitz und das Rebhuhn, sowie Pflanzenarten wie Rotschwengel, Goldhafer, Bärwurz und Golddistel wichtig Indikatoren.</p>
---	---

Vorliegende Verordnungen und Planungen für die Flächen

<p>Lage der Schutzgebiete (NSG, FFH, SPA, Großschutzgebiet)</p>	<p>Große Teile der Fläche liegen im FFH-Gebiet „Moorgebiet am Filzteich und Stockteich“ (DE 5341-304) sowie im einsteilen sichergestellten LSG „Am Filzbach“.. Teilbereiche des Gebietes liegen außerdem im NSG „Heide und Moorwald am Filzteich“.</p>
<p>Einschätzung der Verordnungstexte hinsichtlich der Schutzstrategie (+Verordnungstexte)</p>	<p>Die NSG-Verordnung vom 15.2.2010 entspricht den Erhaltungs- und Entwicklungszielen. Der Schutzstatus LSG gewährleistet nicht den notwendigen Schutz der Offenflächen. Für das FFH-Gebiet soll bis Ende 2010 eine Grundschutzverordnung vorbereitet werden.</p>
<p>Vorliegen eines Pflege- und Entwicklungsplan?</p>	<p>Für das FFH-Gebiet liegt ein bestätigter Managementplan von Januar 2007 vor.</p>
<p>Liegen A+E-Maßnahmen auf der Fläche?</p>	<p>Es werden vereinzelte A+E-Maßnahmen zur Erhaltung der Zwergstrauchheiden und zur Anlage von Kleingewässern durchgeführt..</p>

Bisherige Akteure auf der Fläche

<p>In welchem Umfang war der bisherige Flächeneigentümer tätig? Welche Pflegemaßnahmen wurden durchgeführt?</p>	<p>Neben den vom Bundesforst im nordwestlichen Teil durchgeführten A+E-Maßnahmen hat der bisherige Flächeneigentümer bisher kaum Naturschutzmaßnahmen umgesetzt. Im nordöstlich gelegen Offenland wurden durch den LPV Westerzgebirge Maßnahmen zur Förderung des Rebhuhns durchgeführt.</p>
---	--

<p>Welche Naturschutzgruppen und sonstige ehrenamtliche Tätige waren in welchem Umfang bisher auf der Fläche tätig?</p>	<p>Durch den Landschaftspflegeverband West erzgebirge wurden mehrere Maßnahmen im Gebiet umgesetzt.</p> <p>Der BUND Landesverband Sachsen erfolgte die Kartierung der Spirkenbestände und Bemühungen zum Schutz der Offenlandflächen.</p>
<p>Welche Strategie verfolgt die zuständige Naturschutzverwaltung?</p>	<p>Große Teile des Gebietes wurden als Schutzgebiete ausgewiesen. Das Gebiet soll weiterhin für Ersatz- und Ausgleichsmaßnahmen genutzt werden.</p>

Vorliegende Erhebungen / Studien / Daten

<p>Welche Erhebungen, Studien und Daten liegen zu der Fläche vor?</p>	<ul style="list-style-type: none"> - G. Bogunski (2009): Ergebnisse entomofaunistischer Untersuchungen im „Hochmoorrest am Filzteich“ - einem „Entomofaunistisch bedeutsamen Gebiet Sachsens“ – mit angrenzenden Bereichen im Hartmannsdorfer Forst. Mitteilungen Sächsischer Entomologen 85. - Natura 2000 Standard Data Form (2009): Moorgebiet am Filzteich und Stockteich. http://natura2000.eea.europa.eu/Natura2000/SDFPublic.aspx?site=DE5341304 - LRA ZWICKAU (2009): Naturschutzfachliche Würdigung für das Naturschutzgebiet „Heide und Moorwald am Filzteich“ - HALLFARTH, TH. (2009): Ornithologisches Gutachten für Teilflächen des Vereinfeldes Zschorlau/ERZ - BIOS (2008): Naturschutzfachliche Würdigung für das Naturschutzgebiet „Heide- und Moorwald am Filzteich“. im Auftrag vom Regierungspräsidium Chemnitz, Umweltfachbereich Außenstelle Plauen - HÄBLER, C. (2007): Ornithologische Kartierung im Bereich des Hochmoorrestes am Filzteich im Hartmannsdorfer Forst - MAINER, W. (2007): Abschlußbericht zur Fledermausfaunistischen Untersuchung im Hochmoorrest am Filzteich und im Hartmannsdorfer Forst - BOGUNSKI, G. (2007): Ergebnisse der entomofaunistischen Untersuchung im Gebiet „Hochmoorrest am Filzteich“ und angrenzender Bereiche im Hartmannsdorfer Forst
---	--

	<ul style="list-style-type: none">- Landesamt für Umwelt und Geologie (?): Erhaltungsziele FFH-gebiet 5341-304.pdf. http://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/natur/18744.htm- Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (?): Kurzfassung MaP 285 „Moorgebiet am Filzteich und Stockteich“ 17 S. http://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/natur/18744.htm- BIOS (2007): Managementplan für das FFH-Gebiet Lnr. 284 „Moorgebiet am Filzteich und Stockteich“. im Auftrag vom Regierungspräsidium Chemnitz, Umweltfachbereich Außenstelle Plauen- GROßER, K.H.; WOLTERS, S. & J.SCHAARSCHMIDT (2006): Das Hochmoor bei Jahnsgrün im Erzgebirge. Naturschutzarbeit in Sachsen 48 S. 41–52.- THOß, W. (2001): Allgemeine Beurteilung der Schutzwürdigkeit des Gebietes am ehemaligen Schießplatz im Hartmannsdorfer Forst sowie Feststellung der nach §26 Sächsisches Naturschutzgesetz besonders geschützten Biotopkomplexe in diesem Gebiete- FORSTDIREKTION CHEMNITZ (2000): Pflege- und Entwicklungsplanentwurf für das Naturschutzgebiet „Jahnsgrüner Moor“ im Sächsischen Forstamt Leubnitz, Forstreferendararbeit M. Hecker- WOLF, L. (1998): Schutzwürdigkeitsgutachten und Schutzgebietsverordnung für das geplante Landschaftsschutzgebiet mit besonderer ökologischer Bedeutung „Filzteich im Hartmannsdorfer Forst“- BOGUNSKI, G. (1998): Ergebnisse der entomologischen Untersuchungen im Gebiet „FND Hochmoorrest Filzteich“ bei Schneeberg/Erzgebirge- GOLDE, A. (1996): Untersuchungen zur aktuellen Situation der Moorpopulationen der Berg-Kiefer (<i>Pinus mugo</i> agg.) in Sachsen als Grundlage für Schutzmaßnahmen, Diplomarbeit TU Dresden, Fakultät der Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften Tharandt- THOß, W. (1993): Das Jahnsgrüner Hochmoor. Eine Analyse des gegenwärtigen Erhaltungszustandes unter dem
--	---

	<p>Gesichtspunkt von Flora und Vegetation</p> <ul style="list-style-type: none"> - KRÄTZIG, N. (1982): Alter und Abbau der „Filze“ Moore - INSTITUT FÜR FORSTEINRICHTUNG UND STANDORTSERKUNDUNG (1954/55): Erläuterungen zur Standortskarte für das Forstrevier Hartmannsdorf in der Erzgebirgsnordabdachung - BIERÖGEL ET. AL. (1957/58): Erläuterungen zur Standortskarte des StFB Schwarzenberg
<p>Wie aktuell sind die Daten? Liegen sie digital vor?</p>	<p>Die Daten sind aktuell. Digital liegen die Schutzgebietsgrenzen vor. Einzelne Daten sind in der Arten-Datenbank des Freistaates Sachsen zu finden.</p>
<p>Aufzeigen von weiterem Recherchebedarf</p>	<p>Es fehlt ein zusammenfassender Pflege- und Entwicklungsplan für die gesamte Fläche.</p>

Konfliktfelder

<p>Welche externen Konflikte gibt es (Nutzungskonflikte auf der Fläche, Konflikte mit angrenzenden Nutzern, problematische Alternativplanungen)? Wer sind ggf. problematische Akteure?</p>	<p>Im nordöstlichen Teil des Gebietes plant die Gemeinde Zschorlau ein Gewerbegebiet (ca. 10 ha mit Option auf 18 ha).</p> <p>Einzelne vom Bundesforst durchgeführte Ausgleichsmaßnahmen sind aus Sicht des BUND naturschutzfachlich kritisch zu betrachten.</p> <p>Aufgrund der z. Zt. ungeklärten Probleme (Förderkulisse des Freistaates Sachsen, Eigentumsverhältnisse) ist eine langfristige Entwicklung entsprechend den Schutz- und Erhaltungszielen erschwert.</p>
<p>Welche internen Konflikte gibt es (unterschiedliche naturschutzfachliche Ziele für die Fläche,)?</p>	<p>Die langfristige Entwicklung des Offenlandgebietes im Nordosten der Fläche könnte evtl. zu unterschiedlichen Vorstellungen über Maßnahmen zum Schutz und zur Erhaltung führen. Derzeit sind hier jedoch keine Zielkonflikte vorhanden.</p>

Entwicklungspotential der Flächen / naturschutzfachliche Handlungsoptionen

<p>Welche bisherigen Aktivitäten für die Pflege und Entwicklung der Fläche gibt es? Wer sind hierfür die Akteure?</p>	<p>Die Offenlandflächen im Nordosten des Gebietes wurde und wird mit Schafen beweidet sowie durch den LPV gepflegt. Im nordwestlichen Bereich erfolgen Entbuschungsmaßnahmen durch den LPV und Ersatzmaßnahmen des Straßenbauamtes (Anlage von Kleingewässern).</p>
---	---

Welche Potentiale für eine naturschutzgerechte Nutzung gibt es?	Für die Erhaltung der Zwergstrauchheiden sind gezielte Maßnahmen notwendig (Plaggen, Entbuschen), ebenso für die Regenerierung der Hochmoorinitiale – eine naturschutzgerechte Nutzung ist nur bedingt möglich.
Chancen für die Umweltbildung und die Öffentlichkeitsarbeit?	Das Gebiet ist für die Öffentlichkeit mit Wegen erschlossen. Gegenwärtig sind keine Projekte zur Umweltbildung geplant.

Adressen

Ansprechpartner von haupt- und ehrenamtlichem Naturschutz und sonstigen Akteuren	<p>Gemeinde Zschorlau – Gemeindeverwaltung August-Bebel-Straße 78, 08321 Zschorlau Bauverwaltung: Herr Matthias Tauscher Tel. 03771/4104-65 m.tauscher@zschorlau.de</p> <p>Landkreis Zwickau Landratsamt Amt für Naturschutz, Land- und Forstwirtschaft Zum Sternplatz 7, 08412 Werdau T. 0375 4402-26310 Landforstnatur@landkreis-zwickau.de</p> <p>LPV „Westerzgebirge“ e.V. Elke Ott, Geschäftsführerin Dorfstraße 48, 08289 Schneeberg / OT Lindenau Tel./Fax: (03772)24879 elke.ott@pwwesterzgebirge.de</p> <p>BUND LV Sachsen e.V. Wolfgang Riether, Landesgeschäftsführer Henriettenstr. 5, 09112 Chemnitz T. 0371 301477 wolfgang.riether@bund-sachsen.de</p>
Stand: Januar 2010	<p>Materialien im digitalen Anhang:</p> <ul style="list-style-type: none"> - GROßER, K.H.; WOLTERS, S. & J.SCHAARSCHMIDT (2006): Das Hochmoor bei Jahnsgrün im Erzgebirge. Naturschutzarbeit in Sachsen. - Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (?): Kurzfassung MaP 285 „Moorgebiet am Filzteich und Stockteich“ Text und Karte

Roßlau (1.250 ha)

<p>Besitzverhältnisse</p>	<p>Die Gesamtfläche „Roßlau“ umfasst rund 1.700 Hektar. Davon sind knapp 200 Hektar südlich der Elbe gelegen, die restlichen 1.500 Hektar befinden sich nördlich der Elbe. Die Gesamtfläche befindet sich nach der endgültigen militärischen Nutzungsaufgabe im Eigentum der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA).</p> <p>Rund 50 Hektar wurden im Zuge des „Nationalen Naturerbes“ bereits an die Deutsche Bundesstiftung Umwelt übertragen. Eine bebaute Fläche von 12 Hektar am Hafen „Rogall“ wurde bereits verkauft. Für die 180 Hektar große Fläche südlich der Elbe liegt seit 2009 ein Kaufantrag der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz vor. Diese Flächen gehören zum Alteigentum der 1918 gegründeten Joachim-Ernst-Stiftung. Die rund 200 Hektar große ehemalige Kaserne am Stadtrand von Roßlau höherwertige Liegenschaft eingestuft und von der Abteilung Facility Management der BImA verwaltet.</p> <p>Die verbleibenden rund 1.250 Hektar stehen grundsätzlich für eine Übertragung in das Nationalen Naturerbe zur Verfügung. Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt hat ihr Interesse an einer Übernahme signalisiert. Die BImA hat bisher nur eine Flächengröße von 748 Hektar angegeben – dies wird jedoch daran liegen, dass die Übertragung der restlichen Militärfächen vom Bundesministerium der Verteidigung an die BImA erst im Jahr 2010 erfolgt ist.</p>
<p>Derzeitige Nutzung</p>	<p>Das auch als „Schlangengrube“ bezeichnete Militärgelände wurde von der Nationalen Volksarmee als Schießstand und Übungsgelände genutzt. Dieser Teil wurde von der Bundeswehr bis 2006 beübt.</p> <p>Sowjetische Streitkräfte nutzten den nördlich der Bahnlinie gelegenen offeneren Teil für Fahrübungen. Dieses Gebiet unterliegt inzwischen der Sukzession, v.a. mit Birken. Außerdem nutzte die Sowjetarmee die Übungsplatzteile entlang der Elbe</p> <p>Die Waldflächen wurden und werden durch den Bundesforst betreut. Der mit Kasernengebäuden, Garagen usw. überbaute Bereich wurde im Flächennutzungsplan der Stadt Roßlau als Wohnbaufläche und als gewerbliche Baufläche ausgewiesen. Die ehemaligen Kasernen werden als Verwaltungsgebäude genutzt. Es sind auch neue Wohngebiete entstanden.</p>

	<p>Ein bebauter Teilbereich von ca. 12 ha direkt an der Elbe soll zukünftig möglicherweise touristisch genutzt werden, da der Eigentümer bereits den ehemaligen Hafen und Schloss „Rotall“ erwarb.</p> <p>Der südelbischen Teil des Wasserübungsplatzes soll nach Übernahme durch die Kulturstiftung Dessau-Wörlitz in enger Abstimmung mit dem Biosphärenreservat genutzt werden.</p>
--	--

Naturschutzfachliches Profil der Fläche / Entwicklungsziel?

<p>Warum wird die Fläche als national bedeutsam eingestuft? Was zeichnet die Fläche aus?</p>	<p>Der repräsentative Ausschnitt der Elbniederung hat aufgrund der ausgedehnten Hartholzauwälder im Komplex mit naturnahem Flußlauf, Wiesen, Altwässern und Weichholzaunenresten eine sehr hohe Schutzwürdigkeit. Er weist die komplette Vielfalt der Lebensraumtypen in verschiedenster Ausprägung mit zahlreichen Arten des Anhanges II der FFH-RL und der Vogelschutz-RL auf. Darunter sind nach Angaben des Landesamtes für Umweltschutz: Uferschnepfe, Zwergsäger, Bekassine, Wanderfalke, Beutelmeise, Tüpfelsumpfhuhn, Großer Brachvogel, Kiebitz, Kranich, Weißstorch, Moor- und Pfeifente, Goldregenpfeifer, Eisvogel, Knoblauchkröte, Rotbauchunke, Moor-, Laub- und Seefrosch, Biber, Fischotter.</p>
<p>Welches naturschutzfachliche Leitbild gibt es für die Fläche?</p>	<p>Leitziele sollten die Förderung der potentiellen natürlichen Vegetation, der Erhalt von Eremit und Heldbock beherbergenden Alteichen, der seltenen Schmetterlingen und Heuschrecken als Nahrungshabitat dienenden Wiesen und der Schutz für Seeadler, Schwarzstorch und andere geschützte Arten (s. o.) sein.</p>
<p>Was können mögliche Indikatoren für die Beurteilung einer guten Entwicklung im Sinne des Naturschutzes sein?</p>	<p>Indikatoren für eine gute Entwicklung im Sinne des Naturschutzes kann der Erhalt der Lebensraumvielfalt mit ihrem typischen Artinventar sein.</p>

Vorliegende Verordnungen und Planungen für die Flächen

<p>Lage der Schutzgebiete (NSG, FFH, SPA, Großschutzgebiet)</p>	<p>Das Gebiet liegt im EU-Vogelschutzgebiet "Mittlere Elbe einschließlich Steckby-Lödderitzer Forst" (DE4139401, 19.070 ha) und ist als FFH-Gebiet "Dessau- Wörlitzer Elbauen" (DE4140304,</p>
---	--

	<p>7.582 ha) von der EU bestätigt. Das FFH-Gebiet „Olbitzbach-Niederung nordöstlich Roßlau“ (DE4039302, 133ha) nimmt 31 ha bzw. 2% der Fläche ein.</p> <p>Der ehemalige TÜP liegt zu großen Teilen im Biosphärenreservat „Mittelbe“ (Zone III) und im Naturpark Fläming/Sachsen-Anhalt.</p> <p>Ein sehr kleiner Teil des NSG „Saarenbruch-Matzwerder“ (4 von 354 ha) zählte zum ehemaligen Truppenübungsgelände. Der Anteil des NSG „Saarenbruch-Matzwerder“ am ehemaligen TÜP wurde jedoch bereits an den Landkreis abgegeben.</p>
Einschätzung der Verordnungstexte hinsichtlich der Schutzstrategie (+Verordnungstexte)	Da das Gebiet nicht als Naturschutzgebiet ausgewiesen ist, liegt kein Verordnungstext vor.
Vorliegen eines Pflege- und Entwicklungsplans?	Ein Pflege- und Entwicklungsplan (PEP) existiert für die Fläche noch nicht. Ein FFH-Managementplan befindet sich in Erarbeitung. Seitens des Bundesforstes liegt eine Forsteinrichtung aus dem Jahr 2001 vor.
Liegen A+E-Maßnahmen auf der Fläche?	Es liegen derzeit keine A+E-Maßnahmen auf der Fläche.

Bisherige Akteure auf der Fläche

In welchem Umfang war der bisherige Flächeneigentümer tätig? Welche Pflegemaßnahmen wurden durchgeführt?	Das Gebiet wurde bisher in erster Linie forstwirtschaftlichen genutzt. Die Einschlagmengen haben nach Angaben des Bundesforstes in den letzten Jahren deutlich nachgelassen
Welche Naturschutzgruppen waren in welchem Umfang bisher auf der Fläche tätig?	Auf der Fläche waren und sind bisher keine Naturschutzgruppen aktiv.
Welche Strategie verfolgt die zuständige Naturschutzverwaltung?	Die zuständige Naturschutzverwaltung – insbesondere die Verwaltung des Biosphärenreservats Mittelbe – setzt sich mit Nachdruck für eine eigentumsrechtliche Sicherung der gesamten Fläche im Rahmen des „Nationalen Naturerbes“ ein und würde ein mögliches Engagement der DBU ausdrücklich begrüßen.

Vorliegende Erhebungen / Studien / Daten	
<p>Welche Erhebungen, Studien und Daten liegen zu der Fläche vor?</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Natura 2000 Standard Data Form (2008): Dessau-Wörlitzer Elbauen. http://natura2000.eea.europa.eu/Natura2000/SDFPublic.aspx?site=DE4140304 - Natura 2000 Standard Data Form (2004): Olbitzbach-Niederung nordöstlich Roßlau. http://natura2000.eea.europa.eu/Natura2000/SDFPublic.aspx?site=DE4039302 - Natura 2000 Standard Data Form (2004): SPA Mittlere Elbe einschließlich Steckby-Lödderitzer Forst. http://natura2000.eea.europa.eu/Natura2000/SDFPublic.aspx?site=DE4139401 - Otto, G. 2007: Das Augusthochwasser 2002 und seine Auswirkungen auf das Vorkommen des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings, <i>Maculinea nausithous</i>(Bergsträsser 1779) im Raum Dessau.– Naturwissenschaftliche Beiträge des Museums Dessau 19, 2007: 102-125 - Übersicht über Entwicklung verschiedener Schmetterlingsarten nach dem Hochwasser 2002 , Hr. Unruh - Puhlmann, G. (1994): Die Flämingbäche im Landkreis Roßlau - geschützte Biotope. - Heimatkalender des Kreises Roßlau. S. 35-36. <p>Zur FFH-Ausweisung wurde der Olbitzbach, veranlasst durch das Biosphärenreservat abgefischt, die Ergebnisse zeigten ein breites Artenspektrum, allerdings durchweg kleine Exemplare</p>
<p>Wie aktuell sind die Daten? Liegen sie digital vor?</p>	<p>Insgesamt ist die Datenlage für das Gebiet – vor allem im Vergleich zu anderen Bereichen des Biosphärenreservats – schlecht. Digital liegen nur die NATURA-2000-Daten vor.</p>
<p>Aufzeigen von weiterem Recherchebedarf</p>	<p>Im Rahmen der gegenwärtig erfolgenden Erstellung der FFH-Managementplanung erfolgt auch eine umfassende Datenerhebung. Anschließend kann der weitere Recherchebedarf aufgezeigt werden.</p>

Konfliktfelder	
<p>Welche externen Konflikte gibt es (Nutzungskonflikte auf der Fläche, Konflikte mit angrenzenden Nutzern, problematische Alternativplanungen)? Wer sind ggf. problematische Akteure?</p>	<p>Grundsätzlich gibt es keine größeren Konflikte bei der Entwicklung der Fläche. Es gibt immer wieder Bestrebungen, über die bereits für die Gewerbeentwicklung reservierten 200 Hektar hinaus weitere Teilflächen zu erschließen und zu bebauen.</p> <p>Eine teilweise Entwertung der zum Teil noch sehr naturnahen Uferbereiche entlang der Elbe findet durch die Baumaßnahmen der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes statt.</p> <p>Im Bereich der kleinen bebauten und von einem Privateigentümer erworbenen Teilfläche „Rogall“ direkt an der Elbe soll ggf. der Hafen als „Marina“ ausgebaut werden. Ein solches Projekt würde erhebliche negative Auswirkungen auf die Fläche haben.</p>
<p>Welche internen Konflikte gibt es (unterschiedliche naturschutzfachliche Ziele für die Fläche)?</p>	<p>Es bestehen keine Zielkonflikte des Naturschutzes auf der Fläche. Diskussion gibt es mitunter über die Art und Weise der Waldbewirtschaftung – zwischen Bundesforst einerseits und Kulturstiftung Dessau-Wörlitz und Verwaltung des Biosphärenreservats andererseits.</p>
Entwicklungspotential der Flächen / naturschutzfachliche Handlungsoptionen	
<p>Welche bisherigen Aktivitäten für die Pflege und Entwicklung der Fläche gibt es? Wer sind hierfür die Akteure?</p>	<p>Den nördlichen Teil bewirtschaftet der Bundesforst unter forstwirtschaftlichen Gesichtspunkten. Der Teil entlang der Elbe wurde bisher nicht genutzt und/oder für den Naturschutz entwickelt. Der nördlich an der Elbe direkt bei Roßlau liegende Teil wurde in ein Projekt zur Deichrückverlegung einbezogen.</p>
<p>Im Falle einer notwendigen Offenhaltung der Fläche: Welche Potentiale für eine naturschutzgerechte Nutzung gibt es?</p>	<p>Es handelt sich um eine nahezu mit Wald bestandene Fläche.</p>
<p>Welche Chancen für die Umweltbildung und für die Öffentlichkeitsarbeit werden gesehen?</p>	<p>Insbesondere die Bereiche entlang der Elbe eignen sich sehr gut für Maßnahmen zur Umweltbildung und zur Öffentlichkeitsarbeit – vor allem auch wegen der Nähe der Stadt Dessau-Roßlau.</p>

Adressen

Ansprechpartner von haupt-
und ehrenamtlichem
Naturschutz und sonstige
Akteure

Biosphärenreservat Mittelelbe

06813 Dessau-Rosslau

034904 /4210

Herr M. Unruh 034904 / 4211 118 (Ameisenbläuling)

michael.unruh@lwa.sachsen-anhalt.de

Bundesforst Hauptstelle

Berliner Straße 51, 06862 Dessau-Roßlau

Tel: 03 49 01/5455-0 Fax: 03 49 01/5455-29

Herr Brezing /5455-19

BF-ro@bundesimmobilien.de

Landesamt für Umwelt

Reideburger Straße 47, 06116 Halle (Saale)

Frau Haslbeck

Tel. 0345-5704-676

haslbeck@lau.mlu.sachsen-anhalt.de

Landesverwaltungsamt Halle (Saale) oNB

Dessauer Straße 70, 06118 Halle

RL Dr. Uwe Thalmann Tel. 0345 / 514-2600

Herr Jorgeid Tel. 0345 / 514-2604

Staatliche Vogelschutzwarte Steckby c/o LAU S-A Fachgebiet 44

Zerbster Straße 7, 39264 Steckby

Stefan Fischer Tel. 039244 / 94090

stefan.fischer@lau.mlu.sachsen-anhalt.de

Stadtverwaltung Dessau-Roßlau

Dez VI Amt für Umwelt-und Naturschutz

Zerbster Straße 4, 06844 Dessau-Roßlau

umweltamt@dessau-rosslau.de

Frau Dr. Kegler(Ltg.) Tel. 0340/ 204 2083

Frau Dr. Unger Tel. 0340 / 204-1483

annegret.unger@dessau-rosslau.de

Stand: Juli 2009

Material im digitalen Anhang: keines

Zeitzer Forst (900 ha)

Besitzverhältnisse	<p>Der militärisch genutzte Teil des Zeitzer Forstes in Sachsen-Anhalt befindet sich im Eigentum des Bundesministeriums der Verteidigung.</p> <p>Der nicht mehr militärisch genutzte Teil des Zeitzer Forstes in Sachsen-Anhalt (900 ha) befindet sich ebenso wie der Bereich des Zeitzer Forstes im Freistaat Thüringen im Eigentum der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA).</p>
Derzeitige Nutzung	<p>Teile des Zeitzer Forstes in Sachsen-Anhalt werden militärisch als Standortübungsplatz der Bundeswehr genutzt. Der nicht mehr militärisch genutzte Teil des Zeitzer Forstes wird forstlich durch den Bundesforst genutzt. Der von der BImA in Thüringen betreute Flächenteil wird als „Nationales Naturerbe“ nach Vorgaben des Bundesamtes für Naturschutz und der Naturschutzverwaltung Thüringens nach naturschutzfachlichen Kriterien entwickelt.</p>

Naturschutzfachliches Profil der Fläche / Entwicklungsziel

<p>Warum wird die Fläche als national bedeutsam eingestuft? Was zeichnet die Fläche aus?</p>	<p>Der Zeitzer Forst ist einer der wenigen großflächigen Waldgebiete im waldarmen Süden Sachsen-Anhalts. Die Fläche ist charakterisiert durch ein Mosaik verschiedener Waldlebensraumtypen, Feuchtbiotope und wertvoller Offenlandbereiche. Die Buchen- und Eichenbestände besitzen eine bemerkenswerte Altersstruktur mit sehr viel Altholzbeständen und großen Flächenanteilen an Naturverjüngung. Von hoher Bedeutung sind außerdem die Callunaheiden im Offenlandbereich</p> <p>Das Gebiet weist eine hohe Artenvielfalt auf. Wertgebend sind dabei neben der Kreuzotter (die hier eine der größten Populationen im südlichen Sachsen-Anhalt aufweist) vor allem auch charakteristische Waldarten wie Hirschkäfer und Eremit, Nymphenfledermaus, Mops- und Bechsteinfledermaus sowie Schwarzstorch, Hohltaube Mittel-, Grau- und Schwarzspecht. In den feuchten Bereichen konnten Laubfrosch, Kammmolch, Moorfrosch und Knoblauchkröte nachgewiesen werden. Auf den Heideflächen sind u. a. Raubwürger, Neuntöter, Rotmilan, Sperbergrasmücke, Grauammer, Heidelerche, Schwarzkehlchen und Wendehals nachgewiesen.</p>
--	--

Welches naturschutzfachliche Leitbild gibt es für die Fläche?	Entwicklung eines artenreichem Laubmischwaldes mit Sicherung eines hohen Anteils von Offenlandstandorten (feuchte Standorte wie auch trockene europäische Heiden).
Was können mögliche Indikatoren für die Beurteilung einer guten Entwicklung im Sinne des Naturschutzes sein?	Besondere Indikatoren im Wald können xylobionter Käfer bzw. der an Altbaumbestände gebundenen Fledermausarten sein. Im Offenbereich kann eine Bestandszunahme von Brachpieper, Kreuzotter und diverse Bläulingsarten als Indiz für eine positive Entwicklung im Sinne des Naturschutzes angesehen werden.

Vorliegende Verordnungen und Planungen für die Flächen

Lage der Schutzgebiete (NSG, FFH, SPA, Großschutzgebiet)	Große Teile des Zeitzer Forstes sind als FFH- und SPA-Gebiet „Zeitzer Forst“ gemeldet und von der EU bestätigt. Darüber hinaus liegt die gesamte Fläche im Landschaftsschutzgebiet „Aga-Elstertal und Zeitzer Forst“
Einschätzung der Verordnungstexte hinsichtlich der Schutzstrategie	Da das Gebiet nicht als Naturschutzgebiet ausgewiesen ist, liegt keine entsprechende Verordnung vor. Der Verordnungstext für das LSG entspricht grundsätzlich der Schutzstrategie.
Vorliegen eines Pflege- und Entwicklungsplans?	Es liegt derzeit kein Pflege und Entwicklungsplan für das Gebiet vor. Im Jahr 2010 soll ein FFH-Managementplan für das Gebiet durch das Landesamt für Umweltschutz (für den nicht mehr genutzten Teil) bzw. die Bundeswehr (für den militärisch genutzten Teil) erarbeitet werden. Die Abstimmungen zwischen Bund und Land sind hierzu erfolgt.
Liegen A+E-Maßnahmen auf der Fläche?	In dem Gebiet wurden zahlreiche A+E-Maßnahmen umgesetzt – beispielsweise die Anlage und Pflege von Streuobstwiesen und die Einrichtung einer Naturwaldparzelle. Auch der Erhalt der Callanua-Heide mittels Beweidung wird teilweise aus A+E-Geldern finanziert.

Bisherige Akteure auf der Fläche

In welchem Umfang war der bisherige Flächeneigentümer tätig? Welche Pflegemaßnahmen wurden durchgeführt?	Die Untere Naturschutzbehörde des Burgenlandkreises führt in Abstimmung mit dem Bundesforst seit April 2009 auf ca. 130 ha ein Beweidungsprojekt mit Wildpferden durch. Seit Mai 2010 erfolgt zusätzlich eine Beweidung mit Schottischen Hochlandrindern. Mit der Beweidung sollen die artenreichen offenen Lebensräume erhalten werden.
--	--

	<p>Mit dem Bundesforst ist darüber hinaus vereinbart, eine 14,5 ha große Naturwaldzelle (Hainsimsen-Buchenwald) dauerhaft zu entwickeln/ und zu sichern.</p>
<p>Welche Naturschutzgruppen und sonstige ehrenamtliche Tätige waren in welchem Umfang bisher auf der Fläche tätig?</p>	<p>Es besteht auf einem Großteil der Flächen ein Betretungsverbot, so dass keine ehrenamtlichen Mitarbeiter aktiv sein können. Seitens des Vereins „Zeitzer Forst“ e.V. und des Landschaftspflegevereins „Mittleres Elstertal“ erfolgt aber Unterstützung bei Projekten zur Umweltbildung und Information. Beide Vereine haben für die Fläche formal eine Patenschaft übernommen.</p>
<p>Welche Strategie verfolgt die zuständige Naturschutzverwaltung?</p>	<p>Die zuständige Naturschutzverwaltung versucht, gemeinsam mit dem Bundesforst Wege und Möglichkeiten für eine naturverträgliche Waldnutzung und für die langfristige Sicherung der offenen Lebensräume zu finden und umzusetzen. Die Naturschutzverwaltung strebt mit Nachdruck eine eigentumsrechtliche Sicherung der Fläche im Rahmen des „Nationalen Naturerbes“ an.</p>

Vorliegende Erhebungen / Studien / Daten

<p>Welche Erhebungen, Studien und Daten liegen zu der Fläche vor?</p>	<p>An aktuellen Unterlagen liegen vor:</p> <ul style="list-style-type: none"> - FFH-Verträglichkeitsvorprüfung und Umweltverträglichkeitsuntersuchung für große Bereiche der Fläche - Kartierungen zu Lebensraumtypen, Vögeln, Fledermäusen, Amphibien sowie Hirschkäfer und Eremit. <p>Zur wissenschaftlichen Begleitung des Beweidungsprojektes findet derzeit (von 2009 bis 2011) über eine Fördermaßnahme ein Monitoring statt. Der Zwischenbericht über das laufende Monitoring wird im Herbst 2010 vorgelegt.</p>
<p>Wie aktuell sind die Daten? Liegen sie digital vor?</p>	<p>Die Daten werden im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung des Beweidungsprojektes für die Offenlandfläche digital vorliegen.</p>
<p>Aufzeigen von weiterem Recherchebedarf</p>	<p>Erst nach Vorliegen der Ergebnisse des o.g. Monitorings und den Ergebnissen der ab Herbst 2010 vorgesehenen Managementplanung kann der weitere Recherchebedarf aufgezeigt werden.</p>

Konfliktfelder	
Welche externen Konflikte gibt es (Nutzungskonflikte auf der Fläche, Konflikte mit angrenzenden Nutzern, problematische Alternativplanungen)?	<p>Es gibt keine grundsätzlichen Konflikte. Die Auswirkung des Militärbetriebes des aktiv genutzten Übungsplatzes auf die restliche Fläche ist sehr gering.</p> <p>Problematisch kann im Einzelfall die intensive forstliche Nutzung durch den Bundesforst sein. So wurden beispielsweise im Jahr 2008 in größerem Maße wertvolle alte Buchen entnommen</p>
Welche internen Konflikte gibt es (unterschiedliche naturschutzfachliche Ziele für die Fläche, im Konflikt miteinander stehende Akteure)?	<p>Der Bundesforst hat dem Beweidungsprojekt im Offenlandbereich zwar zugestimmt – steht ihm aber dennoch skeptisch gegenüber.</p> <p>Grundsätzlich aber gibt es auf der Fläche keine Zielkonflikte des Naturschutzes.</p>

Entwicklungspotential der Flächen / naturschutzfachliche Handlungsoptionen	
Welche bisherigen Aktivitäten für die Pflege und Entwicklung der Fläche gibt es? Wer sind hierfür die Akteure?	Seit April 2009 erfolgt eine Beweidung von Teilflächen mit Wildpferden der seit Mai 2010 durch den Einsatz von Schottischen Hochlandrindern erweitert wurde. Mit dem Bundesforst ist außerdem die Einrichtung einer Naturwaldparzelle geplant.
Im Falle einer notwendigen Offenhaltung der Fläche: Welche Potentiale für eine naturschutzgerechte Nutzung gibt es?	Die ganzjährige Beweidung mit Wildpferden und Rindern von Teilflächen sollte in jedem Fall fortgeführt, ggf. auch erweitert werden. .
Welche Chancen für die Umweltbildung und für die Öffentlichkeitsarbeit werden gesehen?	Zur Schaffung eines Informationspunktes, insbesondere für Schüler und Jugendliche, wurde im Sommer 2010 im unmittelbar an dem Gebiet liegenden Breitenbach eine Feldstation mit Naturbeobachtungsturm errichtet. Der Informationspunkt wird langfristig durch den Verein „Zeitzer Forst“ betreut. Hier zu den Zielstellungen des Naturschutzes im Zeitzer Forst, zum Artenspektrum im EU-Vogelschutzgebiet und zu den spezifischen Aufgaben und Zielstellungen insbesondere der Beweidung informiert. Darüber hinaus wurde eine Internetseite (www.zeitzer-forst.info) und ein Faltblatt erstellt.

Adressen

Ansprechpartner von haupt-
und ehrenamtlichem
Naturschutz und sonstige
Akteure

Burgenlandkreis - Untere Naturschutzbehörde

Amt für Natur- und Gewässerschutz

Schönburger Str. 41, 06618 Naumburg

03443 / 372-241

Herr Helms, Herr Hausch Tel. 03443/372 242 bzw. 372 376

umweltamt@blk.de

<http://www.zeitzer-forst.info>

Landschaftspflegeverein "Mittleres Elstertal" e.V.

Domherren Str. 1, 06712 Zeitz (nicht für Schriftverkehr)

Postanschrift: Postfach 1319, 06693 Zeitz

Lpvzeit@arcor.de

www.lpvzeit.de

Verein Zeitzer Forst

Herr Stefanowski

Forststr. 22, 06712 Breitenbach

Agrar GmbH Crawinkel

Gosseler Straße 25, 99330 Crawinkel

Telefon 03624 314914; Fax 03624 402648

info@agrар-crawinkel.de

mit-bley-dabei@web.de

BÖSCHA GmbH

Heinrich-Hertz-Straße 10, 07629 Hermsdorf

Geschäftsführerin: Dipl.-Ing. Christianna Serfling

Tel. Büro: 036601/209347, Fax.: 036601/209347

boescha@t-online.de

<http://www.boescha-hermsdorf.de>

PLANUNGSBÜRO FÜR LANDSCHAFTS- UND TIERÖKOLOGIE

Mühlenstraße 18 , 59590 Geseke

Wolf Lederer

Tel: 02942 - 24 11, Fax: 02942 - 24 19

info@buero-lederer.de

<http://www.buero-lederer.de/>

Stand: 1.6.2010

Materialien im digitalen Anhang:

- UNB Burgenlandkreis (2010): Zeitzer Forst. Faltblatt-Entwurf 2 S.

Pöllwitzer Wald (1.894 ha)

Besitzverhältnisse	Die gesamte ehemalige Militärfäche befindet sich im Eigentum der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA). Wegen der zahlreichen auf der Fläche liegenden A+E-Maßnahmen hat die BImA nach eigenen Angaben derzeit kein Interesse an einer Abgabe der Fläche.
Derzeitige Nutzung	Die Fläche wird durch den Bundesforst überwiegend forstlich genutzt. Auf der Fläche werden durch den Bundesforst sehr viele A+E-Maßnahmen für den Ausbau der Bundesautobahnen A 9 und A 72 umgesetzt.

Naturschutzfachliches Profil der Fläche / Entwicklungsziel

Warum wird die Fläche als national bedeutsam eingestuft? Was zeichnet die Fläche aus?	<p>Der Pöllwitzer Wald zeichnet sich durch seine weitgehend unzerschnittenen Wald-(Forst-)bestände aus, die zu großen Teilen von Kiefer und Fichte bestimmt sind. Das gesamte Gebiet ist von ökologisch hoch zu bewertenden, mosaikartig verteilten Biotopen durchsetzt: Auf den durch den militärischen Übungsbetrieb entstandenen Offenlandflächen befinden sich ausgedehnte Grasfluren, Zwergstrauchheiden, Borstgrasrasen, Besenginstergebüsche, Kleingewässer sowie Sukzessionsflächen. Weiterhin kommen im Gebiet eine Vielzahl von kleinflächigen Moorbildungen (insbesondere Muldenmoore) in unterschiedlichen Entwicklungsstadien, Quellbereiche mit unterschiedlich entwickelten Quellfluren, naturnahe Bachabschnitte, Teiche mit Verlandungszonen, Feuchtgrünlandbereiche, Seggen-Rieder und Röhrichte sowie Reste von naturnahem Buchenwald vor.</p> <p>Das Gebiet repräsentiert in hervorragender Weise den in Thüringen seltenen Lebensraumtyp der Zwergstrauchheiden auf z. T. relativ nährstoffarmen Standorten. Von hohem Wert sind auch die Feuchtbiotope mit zahlreichen seltenen Tier- und Pflanzenarten.</p> <p>Sehr vielfältige ist die Fledermausfauna mit Grauem Langohr, Bechstein-Fledermaus, Kleine Bartfledermaus, Fransenfeldermaus, Großes Mausohr und Großer Abendsegler. Ornithologisch bedeutsam sind Flußuferläufer, Bruchwasserläufer, Kornweihe, Baumfalke, Heidelerche, Raufußkauz und Sperlingskauz. In den Feuchtgebieten kommen außerdem Moorfrosch und Laubfrosch vor, auf den</p>
---	--

	<p>Heideflächen die Kreuzotter. Vegetationsökologisch sind Arnika (<i>Arnica montana</i>), Floh-Segge (<i>Carex pulicaris</i>), Breitblättriges Knabenkraut (<i>Dactylorhiza majalis</i>), Wald-Läusekraut (<i>Pedicularis sylvatica</i>), Gemeines Fettkraut (<i>Pinguicula vulgaris</i>) und Quendelblättriges Kreuzblümchen (<i>Polygala serpyllifolia</i>) wertgebende Arten. Darüber hinaus konnten mehrere bedrohte Moos nachgewiesen werden – wie <i>Sphagnum capillifolium</i> und <i>Sphagnum girgensohnii</i>.</p>
<p>Welches naturschutzfachliche Leitbild gibt es für die Fläche?</p>	<p>Die Vernässung des Gesamtgebietes soll gefördert werden und typische Muldenmoore wieder entwickelt werden. Die naturschutzfachlich wertvollen Offenfläche (insbesondere trockene Heiden) sollen erhalten und die Nadelholz dominierten Waldbestände in natürliche Laubmischwälder umgewandelt werden.</p>
<p>Was können mögliche Indikatoren für die Beurteilung einer guten Entwicklung im Sinne des Naturschutzes sein?</p>	<p>Das Vorkommen und der Bestand bzw. die Entwicklung wertgebender Arten für die einzelnen Lebensräume (Heideflächen: Heidelerche, Kreuzotter; Moore: Moosbeere, Wollgras, Kleine Moosjungfer; Waldgebiete: Sperlingskauz und Raufußkauz) können Indikatoren für eine gute Entwicklung im Sinne des Naturschutzes sein.</p>

Vorliegende Verordnungen und Planungen für die Flächen

<p>Lage der Schutzgebiete (NSG, FFH, SPA, Großschutzgebiet)</p>	<p>Der gesamte Pöllwitzer Wald ist als EU-Vogelschutzgebiet „Pöllwitzer Wald“ (DE5338-420, 2.030 ha) ausgewiesen. 50 Prozent der Fläche gehören zum FFH-Gebiet „Pöllwitzer Wald“ (DE5338-301, 962 ha) – wobei das FFH-Gebiet aus zwei Teilflächen besteht.</p> <p>1990 erfolgte für den gesamten Pöllwitzer Wald eine einstweilige Sicherstellung als Naturschutzgebiet Nr. 295. Die einstweilige Sicherstellung wurde 1992 verlängert und lief am 1. Juli 1994 aus. Seitdem hat es keine Bestrebungen mehr für eine Ausweisung als NSG gegeben.</p>
<p>Einschätzung der Verordnungstexte hinsichtlich der Schutzstrategie</p>	<p>Da auf eine Ausweisung als Naturschutzgebiet verzichtet wurde, gibt es keinen Verordnungstext.</p>
<p>Vorliegen eines Pflege- und Entwicklungsplans?</p>	<p>Es liegt noch kein Pflege- und Entwicklungsplan vor. Ein FFH-Managementplan soll in den nächsten Jahren erarbeitet werden.</p>

<p>Liegen A+E-Maßnahmen auf der Fläche?</p>	<p>Der Bundesforst hat auf der Fläche eine Vielzahl von Maßnahmen zum Ausgleich für den Ausbau der Bundesautobahnen A 9 und A 72 im Gebiet durchgeführt. Weitere Maßnahmen (beispielsweise ca. 20 ha Moorrenaturierung) befinden sich derzeit (Frühjahr 2010) in der Planfeststellung.</p>
---	--

Bisherige Akteure auf der Fläche

<p>In welchem Umfang war der bisherige Flächeneigentümer tätig? Welche Pflegemaßnahmen wurden durchgeführt?</p>	<p>Der Bundesforst führt neben der forstlichen Nutzung des Gebietes zahlreiche A+E-Maßnahmen zur Verbesserung des Naturhaushaltes durch. Im Einzelnen handelt es sich hierbei um</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schaffung und Offenhaltung von Freiflächen (Heideflächen) - Anlage von Kleingewässern und Renaturierung von Muldenmooren - Waldumbaumaßnahmen (z.B. Entnahme von Fichten entlang der Fließgewässer)
<p>Welche Naturschutzgruppen und sonstige ehrenamtliche Tätige waren in welchem Umfang bisher auf der Fläche tätig?</p>	<p>Die NABU Ortsgruppe Zeulenroda führt in dem Gebiet ornithologische Erfassungen, Beringungen (Spechte, Eulen) sowie ein Monitoring der Fledermäuse durch,</p>
<p>Welche Strategie verfolgt die zuständige Naturschutzverwaltung?</p>	<p>Die Naturschutzverwaltung setzt sich insbesondere für die Erweiterung der Moorflächen, den Verschluss von Entwässerungsgräben und die Offenhaltung der Freiflächen ein. Die Naturschutzverwaltung würde eine Sicherung des Gebietes als „Nationales Naturerbe“ ausdrücklich begrüßen.</p>

Vorliegende Erhebungen / Studien / Daten

<p>Welche Erhebungen, Studien und Daten liegen zu der Fläche vor?</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Natura 2000 Standard Data Form (2008): Pöllwitzer Wald http://natura2000.eea.europa.eu/Natura2000/SDFPublic.aspx?site=DE5338301 - Natura 2000 Standard Data Form (2007): SPA Pöllwitzer Wald http://natura2000.eea.europa.eu/Natura2000/SDFPublic.aspx?site=DE5338420 - Rettig, J (2006): Erfassung der Moose in den renaturierten Muldenmooren im Pöllwitzer Wald 2005/2006. Unveröff. Gutachten
---	---

	<p>im Auftrag der UNB Greiz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schätzle, F. (2005): Vegetationserfassung der renaturierten Muldenmoore im Pöllwitzer Wald 20004/2005. Unveröff. Gutachten im Auftrag der UNB Greiz - Breinl, K. (1995): Geplantes Naturschutzgebiet "Pöllwitzer Wald" - Planung zur Pflege und Entwicklung. - Unveröff. Gutachten im Auftrag des Staatlichen Umweltamts Gera. - Weidner, H. (1994): Gutachten über die Chiropterenfauna im NSG "Pöllwitzer Wald". - Unveröff. Gutachten im Auftrag der TLU Jena. - Schober, H. M. et al. (1993): Arten- und Biotopschutzprogramm - Grobkonzeption-. Region Ostthüringen. Band 1 und 2. - Hrsg. TMUL, TLU Jena. - Dietzel, K. (1991): Botanische Ausstattung des vorläufig unter Schutz gestellten Gebietes "Pöllwitzer Wald". -Unveröff. Gutachten im Auftrag der TLU Jena.
Wie aktuell sind die Daten? Liegen sie digital vor?	Die meisten Erhebungen wurden in den 1990er Jahre durchgeführt. Die Daten liegen in der Regel nicht digital vor.
Aufzeigen von weiterem Recherchebedarf	Nach Vorlage des FFH-Managementplans kann der weitere Recherchebedarf abgeschätzt werden.

Konfliktfelder

Welche externen Konflikte gibt es? Wer sind ggf. problematische Akteure?	Es gibt grundsätzlich keine größeren Konflikte auf der bzw. um die Fläche. Außerhalb der A+E-Maßnahmen wird im Gebiet bisher eine eher konventionelle Forstwirtschaft durchgeführt.
Welche internen Konflikte gibt es (unterschiedliche naturschutzfachliche Ziele für die Fläche, im Konflikt miteinander stehende Akteure)?	<p>Nach Angaben der Unterer Naturschutzbehörde gibt es zwischen ihr und dem Bundesforst unterschiedliche Sichtweisen bzgl. des langfristigen Pflegemanagements der vom Bundesforst mgesetzten A+E-Maßnahmen: Bei Maßnahmen die zu einem früheren Zeitpunkt realisiert worden sind, waren keine Gelder für die langfristige Pflege eingeplant. Diese soll nun durch die UNB übernommen werden. Diese verweist jedoch auf die Zuständigkeit des Bundesforstes.</p> <p>Darüber hinaus gibt es jedoch keine Zielkonflikte des Naturschutzes.</p>

Entwicklungspotential der Flächen / naturschutzfachliche Handlungsoptionen	
Welche bisherigen Aktivitäten für die Pflege und Entwicklung der Fläche gibt es? Wer sind hierfür die Akteure?	Die bisherigen Aktivitäten beschränken sich auf die o. g. A+E-Maßnahmen des Bundesforstes
Im Falle einer notwendigen Offenhaltung der Fläche: Welche Potentiale für eine naturschutzgerechte Nutzung gibt es?	Die Offenhaltung der Flächen erfolgt durch Mahd und Beweidung – größtenteils finanziert über A+E-Maßnahmen. Grundsätzlich bestände das Potenzial, das Heidekraut wirtschaftlich zu verwenden.
Welche Chancen für die Umweltbildung und für die Öffentlichkeitsarbeit werden gesehen?	Die Fläche ist für die Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit gut geeignet. Es werden bereits erfolgreich Exkursionen mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen angeboten („Safar(i)-Tours“). Durch die Kommunale Arbeitsgemeinschaft „Thüringisches Vogtland“ wurde ein Moorerlebnispfad eingerichtet.
Adressen	
Ansprechpartner von haupt- und ehrenamtlichem Naturschutz und sonstige Akteure	<p>Landratsamt Greiz, Amt für Umwelt, Untere Naturschutzbehörde Postfach 1352, 07962 Greiz Herr Leo 03661-876-604 Frank.leo@landkreis-greiz.de</p> <p>Safari-Tours Doreen Safar Flur-Moos Nr. 5, 07937 Zeulenroda-Triebes Tel.: 036628-976472; Mobil: 0171-7791922 Doreen.safar@gmx.de www.safari-im-wald.de</p>
Stand: Mai 2010	<p>Materialien im digitalen Anhang:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Karten des Militärgbietes und der Schutzgebietes - Karte Militärfläche und FFH-Gebiet